# Actus I:

## Scena I.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Mut: Daß Theatrum stellt vor einen Waldt worinnen einige Bäume stehen zu sehen.

Hanswurst als Drochschneider hernach dagegen.

Hw: Singt eine **Aria.**

Drochschneider seyn ma halt brave Leuth,
ma braucht nicht viel z'studiren.
Ist nur d'Bank und d'Messer gschnidt,
d'Kunst ist leicht zu trenschiren.
Nimt ma das Zeug und legts untern Arm.
und macht fürs liebe Vierfüssige Vieh.
Von st, st, st, st, drahn a ??, ??, ?? an gschnidna Schwerling.

*

Drochschneider seyn ma halt wackre Leith
d'Bäurinn sich wackre dra raufen.
gibts was z'verzehn hat ma sei Freud
der ma a Stgerl dan saufen.
hat ma kein Wein, so saufft ma dafür
a Wasser oder Klaren oda a Bier.
und st, st, st, st, stoßt ma z'f, z'f, z'f a Pfeifen
Toback ein.

*

Drochschneider seyn ma halt schöne Leuth
die Weibern den Menschen z'setzen,
obgleichs d'Kinder jetzt und Streit
thut ma ihr schmatzn und verherzen.

Nimmerst ma holt den Menschen zum Feind.
und gibt gleich als wie da Zunder so gschwindt,
den Sch, Sch, Sch, Sch, Schatz.
a Sch, Sch, Sch: an Schmatzl daß kracht und knalt.
nach deren fuder kombt der bauer.

Stoßl. Han sag mir nur Hanswurst, was fäulenzt
denn du aso, sagst mir das troschscheiben, wan
mir nichts als singt.

Hw: du bist halt a allerwill wunderli mein lieber
Vader: als wann mir nit kunnt troschscheiben
und singen zugleich

Sto: I kenn di schon du fauler Schlankl: der seither i di
hab in Schrambel gschickt will dir halt s'ar-
beiten gar nimmer schmecken, du manst halt
wanst du etlich französische brocken aufsingst
die der Teufl in der Höll nit versteht, so
ist schon gnur, aber wart nur i wir dir schon
annahe trosch auf dein buckel schreiben.

Hw: No, no, mein Vader zürn di nur nit, i wir
mi schon bessern: schau du must es doch selber
gstehen, das i dir brauchst unter dein Dohem.

Stoz: Es hat nur grad gnuet bis du so bravo bist:
aber vor annahe i wir jezt da sein,
und wir uns gehen zum Fischl trosch tauschen,
bleib du der weil z'haus, arbeit fleißi,
und gib mir auf die klein kinder Achtung.

Hw: Heißt schon recht Vader geh nur.

Stoz: I wir bald wieder zu haus sein (: geht ab :)

## Scena II.

Hannswurst allein.

Sieh dich, du altes brummeisen, d die halß und kragen brichst: aber bin ich nit a rechter Narr daß ich mi
a so fexen lassen: ich bin a so gscheider kerl ich
kan vier oder fünf Sprachen, aber kaum nit recht:
parle vu fransqen oui Monsieur warum
was hab, ich bin in allen grossen städten der Europa
gwest, z Paris da bin ich gar lang gwest, das
ist an ort, ja wann i no dran denck, so vergeht
mir aller lust zum drofschreiben, ich bin a zu
Wien, zu Prag zu Leipzig, zu Linz, zu
Fryßnitz, zu Durlowiz, in allen den grossen
Städten gwesen, und ich soll a so da bleiben, und
mi a so da sudeln lassen, na, na, das thu ich nit,
mein Resolution is genummen Adie mon cher
Schmidstock, di pfüt himmel: jetz ist just di
beste Zeit, weil mein vatter nit zu haus ist, so
will ich travail umgehen, und will a kleine visi=
=tation unter ein gred halten, was braucht es
vill gred, er ist a so an retz geiz hals, und
ich wird besser anbringen, ich hab kein weide
a in trunckten sitze da ich zu hauß bin, und
ich bin den champagner, monte pulciano,
und Burgunder so gwont, dann zu Paris
trinckt man die wein wie das wasser: alle
brün sein voll darmit: Eh bien ich will gschwind
mein lauffen eh mein vatter haim kumt,
will an gred zu mir nehmen und in die stadt
gehen, an gscheider bin ich, wer weiß was no aus
mir wird |: singt :| Fortune favorisire
mir pauvre drofschreiber |: geht ab :|

N.3

## II Scena III:

Mut. Das Theatrum stellet vor des Odoardo Zimmer.

Odoardo hernach die Frau Adriene.

Odo: Das ist endlich einmahl eine Kleidung, die sich vor einen Edelmann meines gleichen gebühret: dann vorhero in meinem schwarzen Kleid hat mich noch jedermann vor einen Bürger angesehen. aber eine solche Kleidung inspiriert jedermann den gebührenden Respect; aber sieh da kommt meine Frau gemahlin, ich bin begierig zu vernehmen was sie dazu sagen wird.

Adr: Kommt in vollem gelächter heraus / Ha: Ha:

Odo: Was will dises gelächter bedeuten.

Adr: Aber mein lieber Mann sage mir nur was soll dann das für ein närrischer Aufzug sein, so muss dich ja recht die ganze Welt auslachen.

Odo: Das müssten nur einfältige Weiber sein, wie du, welche hierüber lachten.

Adr: Es verdrüsst mich recht, wann ich hören muss wie uns alle Leuth auslachen, unser Haus ist nicht mehr zu kennen. vorhero hat man es vor ein ehrliches Bürger Haus gehalten = und jetzo deuten alle Leuth mit fingern auf uns: dann man hört den ganzen Tag nichts als von lauter von = mosj Schneider: und Leuth aufnehmen reden; Ein Laquey haben wir schon ich hoffe du wirst mit nächsten auch ein paar Heyducken aufnehmen.

Odo: Ja das wird auch gewiß geschehen: dann vor eine Dame gehört sich eine solche Kleidung.

Adr: Aber zu was aller dieser überfluß: ich hab und ja unsere dienstmagd die Colombina jederzeit allein zur bedienung gedient; und da wir nun auch einen bedienten haben, so braucht es ja nichts weiters.

Odo: Schweige ich bitt dich: du kanst halt dein bürgerliche lebens art und gebrauch, unmöglich lassen; sage du mir vielmehr, wie lang du in diesem närrischen und verächtlichen bürgerlichen aufzug ver-bleiben werdest, da ich dir doch schon als einer Dame den gehörigen Reifrock, und übrigen aufputz habe machen lassen.

Adr: Ich werde mich jederzeit hart dazu entschliessen, meine von Kindheit an, gewohnte ehrbare Kleidung abzulegen: und wann du schon vor einen Staaten passieren willst, so ist es mir doch gar nicht gelegen.

Odo: Weil die weiber so eigensinnige Köpf haben, warte nur ich werde dir lehren mir zu gehorsamen.

Adr: Was ich hab in meinen alten tägen solche schmähliche reden anhören, und das von wegen des närrischen Adelstand, von welchen dein Kopf ganz eingenommen ist.

Odo: Still Element; reitze mich nicht zum Zorn: wann du nicht willst daß ich dir meinen Adelichen Stecken auf deinen bürgerlichen rücken empfinden mache.

Adr: Das wollt ich sehen. Ich würde gewißlich zeigen, daß bürgerlich Standt sich auch zur wehr setzen kann, und dir deine neue modi Parocken--

# Scena IV:

## Colombina und die Vorige.

Col: Hey, hey, freind, freind, was ist dann das für ein geschrey von dem Monsieur Händerschalt?

Adr: Sehe nur Colombina die närrische kleidung meines manns.

Odo: Aber sehe die Rohheit meiner gemahlin.

Adr: Und er wille mit gewalt aus mir auch eine solche närrin machen.

Col: (zu Adriene) aber meine liebe frau Adriene könnt ihr dann nicht eurem herrn ein wenig nachgeben, und in seine närrische Phantaseyen eingehen.

Odo: Was sagst du Collombina.

Col: Ich habe gesagt, daß es sich gebühre, daß eine frau ihrem herrn nachzugeben.

Odo: Du redest wie ein oracl Colombina. für diese dein red gehört eine belohnung, siehe hier empfange selbe. (gibt ihr ein geld.)

Col: Ich dank euer gnaden als meinem rechten frey-gebig anzusehen, so will ich der gnädig frau den ganzen tag von nachgeben predigen.

Adr: Was ich soll den alten narren nachgeben: das ginge mir noch ab, sondern wollt ich ihm mit aller seiner adelichen neuen modi in Stücke zerfetzen.

Odo: Aber Colombina verwunderst du nicht meine geduld?

Col: aber saget ihr mir doch was heißt dieß Zanken

ihr verlanget ja in frieden von Herzig Lustre danken leben; aber es kann nicht besser: wann die lieben gedanckhen auf eine baldige gute Versorgung ihrer jüngsten tochter.

Odo: Was sagest du Colombina: wirst du dir dann nimmermehr angewöhnen Herzl. tochter zu sagen.

Col: Es ist wahr, ich bitte umb Vergebung, ich habe mich nur versprochen.

Adr: Ja, ja, die Colombina hat recht: das Mädl were schon in Jahren sie zu verheürathen.

Odo: Es ist war: allein will ich warten bis sich eine gute parthie hervor thut, und sie nicht gleich einem nächsten bergend Sohn, wie du anderst geben.

Adr: Am besten kanst du dir vergehen lassen, dann kein Cavalier wird gewis nicht kommen.

Odo: Das wolt ich gern wissen warum; ich werde sie auf keinen andern verheürathen: und solte sie auch ewig ein fräulein bleiben.

Col: Was ist das für ein alter Narr: da wäre ich hübsch damit geholfen, ich meines theils wolt lieber in 6: wochen ein Rauchfangkehrer heürathen, als ein Jahr auf ein Edlmann warten.

## Scena V:

Lucinda und die Vorige.

Luc: Es hat die Madame Razapaziana hieher geschickt, mit vermelden, daß selbe schon vor etlich sich in dem Hoff Lust garten, befinde, und alda der frau Mutter erwarte.

Adr: Heüt war ich selbe ihr zugesagt mich mit ihr alda ein=
zufinden

Luc: (darf ich die frau Mutter nicht auch dahin begleiten.

Col: die frag ist nicht umsonst.

Adr: ja wann dein Vater nichts dawider hat.

Odo: Nein, nein, dann es ist billig das man den jungen
leüthen einige freüd lasset, wie ich ein kleiner jung
Herr ware: so hab ich mich auch gern lustig gemacht.

Adr: so komme dann meine tochter und folge mir nach.

Odo: aber wilst du dann zu fuß gehen, der eine Dame
geziemet sich nicht warte nur ein wenig ich werde
gleich einspannen lass.

Adr: Nein, nein es ist nicht nöthig, dann bey diesem schönen
Wetter ist es angenehmer zu fuß zu gehen,
und mir thut es fahren ohnedem so ungewohnt....

Odo: fy fy, du kanst dich so gar nicht in den Adelstand
schicken: so nehme doch wenigstens den bedienten
mit, (Holla! la Branche trage der
gnädigen frau den schlepp.

La Bran: nach eüer gnaden befehle.

Col: abseits) das will ich gern sehen, wo er den schlepp
an den kurzen Schafrock finden wird, aber
ich muß doch auch schauen (mit zurückweisen laut:)
vielleicht wann die gnädigen fraüle auch ihren
Schlepp tragen.

Odo: Allerdings. du aber la Branche, wann die
gnädige frau in garten angelangt, so
komm wieder zurück, damit du auf meinen

Wagen aufstehen kannst, dann ich mag nicht bis dir zusehen,/ ich werde euch aber gleich folgen.

La Pran: Ich werde gleich wieder da seyn, einer Sache zu bedienen.

Adr: Wir werden also dich alda erwarten.

Luc: zu Colombina/ Ach Colombina wie sehr erfreuet mich dieser Spaziergang.

Col: zu Lucinda/ Ich fürchte sehr den braven Adeland wird doch angenehm des Clitanders seyn.

Luc: zu Colombina/ Du hast es errathen, dann er hat mir versprochen dahin zu kommen.

Adr: Komme meine Tochter die Zeit wird dich nicht so lang.
/: gehet ab:/

Luc: Ich folge euch mit Freuden. /: gehet ab:/

Col: /: allein:/ obwohlen mich noch Niemand dorten erwartet, so gehe ich doch auch gern mit ihnen; es wird doch auch einmahl einer umb mich kommen. /: gehet ab:/

N: 3

Odo: Ich sehe hier mit einem bedienten kommen Adeliche Leuthe wie ich nicht auskommen; ich muss also denn nächsten mich nun noch einem bewerben = nun aber will ich befehlen, dass man mir einspanne, um ihnen in den garten nachzufolgen. /: gehet ab:/

## Scena VI.

Mut.

Das Theatrum stellet vor einen garten.

Clitander und Scapin.

Clit: Lucinda hat mir heutigen hoffnung gegeben, sie hat allhier zu sehen, du kennest meine heftige Lieb: und dieses war eben die Ursach, warum ich mit so heftigen

schreien mich Euer so angeln, dass ich kann den
Augenblick nicht erwarten, sie wieder zu sehen.

Sca: Das hab i gemerkt, daß Euch nit einmahl habt
essen lassen, dann der Brocken steckt Euch noch würcklich
in den Hals, den i just hab essen sollen, wie ihr
mi grüßt habt, i weiß der genier nit wie es
g'schicht, ihr habt ja selber eure Lauder nit
hinunterbissen gessen.

Clit: glaube mir Scapin die Lieb vermindert mir Hunger
und Schlaf.

Sca: Das was sich am besten, dann so ist die ganze Nacht
kein Ruh, wann i mein Schlaf am besten, so
müssen er Scapin: wie dieser ist: würde es
nit bald Zeit sein, daß du zu meiner geliebtesten
Lucinda gehst, dich zu erkundigen, wie sie
sich befinde, und wie ich in ihrer Gnad stehe.

Clit: Aber mein lieber Scapin kanst du mir dieses
verdencken, du weist ja wohl daß mir Lucinda
Tag und Nacht in meinen Gedancken liege.

Sca: Weil ihr halt nit g'schwind g'nug, dann i hab auch
schon immer zu ein Mensch caressirt, aber es
hat mi deßwegen weder in Schlaf noch in
Essen und Trincken ein Confusion gemacht.

Clit: So kanst du sie wohl nicht hefftig geliebt haben, ja,
ich kann dich versichern daß ich keinen ruhigen Augen=
blick habe, bis ich zu ihrer Besitzung gelange.

Sca: das ist ein schlechter Trost vor mich, wann i so lang
von Euch hören soll, dann i bild mir wohl ein,
daß bald noch nichts draus wird werden.

**Clit:** Ach Scapin, je länger ich dieses Vergnügens beraubt bin, je mehr nähere ich mich dem Todt.

**Sca:** Schaut Herr Patron: dieß ist die erste gescheide Rede, die ihr in euren Liebs Discursen noch geführet habt, dann es kann nit fehlen, je länger man lebt, je näher hat man zum Todt.

**Clit:** Getreuer Scapin ich sehe meine Geliebte gegen uns zu kommen, lasset uns hier unter diesen Bäumen verbergen, damit wir ihre angenehme Reden anhören können.

**Scap:** abseits. Wann mein Herr nit bald heyrathet, so wird er gar ein Narr werden.

## Scena VII:

Lucinda Colombina und die Vorige.

**Luc:** Da meine Mutter sich in dem Lustwäldl mit ihren guten Freunden unterhaltet, so hab ich die Gelegenheit genommen mich von ihr in etwas zu entfernen, um in diesem schönen Allée auch meinen Gedancken Plaz zu geben.

**Col:** Ja, ja, ihr werdet wohl schauen wollen: ob es keine Nachtigallen hier gibt, die euch ein Liebs Liedl vorsingen.

**Luc:** Ich kann es dir nicht läugnen, daß ich sehr verlange, nun mit meinem geliebten Clitander zu sprechen, und ich begreife nicht wo er so lang verweile: dieß eine Saumseligkeit — — — —

**Clit:** bestrafet mich nicht schönste Lucinda, einiger Saumseligkeit deren ich nicht schuldig bin: indem ich schon eine geraume Zeit euch allhier mit Schmerzen erwartet habe.

Sca: Da bin ich geschwindiger Zeug davon, dann mir seyn schon über ein Stund da, und seyn den Garten schon auf und ab geloffen, wie die Narren, um euch zu suchen.

Col: Es ist auch nit unser Schuld daß wir so lang ausgeblieben, aber der alte hat uns mit seiner nobilitet so lang aufgehalten.

Luc: Es ist wahr. dann wann es meinem Verlangen wär nachgegangen, hätte ich mich schon längst hier eingefunden.

Sca: (abseits) Derweil die sich finden, will ich mich in Wirthshaus lustig machen.

Clit: Schönste Lucinda, wie angenehm fällt doch meinem verliebten Herzen diese eure gnädige erklärung Ja ich schwöre euch — — — —

Sca: Ey ey Herr Patron, derweil ich mit weil mein Knödel zu essen, wann ihr mich nit braucht.

Clit: Geh geh zum Teufel und zerstöre nicht meine angenehme unterhaltung.

Sca: No, no, fresst mi nur nit: i wird kan Worte mehr sagen. (: geht ab:)

Col: (abseits) Ich laß wohl bleiben dich meiner Fräule in die red fallen: der Herr würd nicht zu leben.

Clit: Da ihr mir so viele gnaden bezeiget, darf ich mir schmeicheln, daß ihr mich noch jederzeit eurer gegenliebe würdig schäzet.

Luc: Seyd versichert geliebter Clitander, daß mir daran nur gelegen, ihr der einzige seyd, welchen ich mir zum Bräutigam erwählen werde.

Col: Unser Unglück ist halt daß wir eine wunderliche Mama, und noch einen wunderlicheren Papa haben.

Clit: Sie werden sich der Neigung ihrer einzigen Tochter doch nicht widersetzen.

Luc: Ach wann ich mir dieses schmeicheln dürfte, wäre ich nur gar zu glückselig.

Clit: Wann ich nur eures Herzens versichert bin, so werde ich nicht nachlassen, alle diese Dinge, welche mir den Weg zu eurer Besitzung verhindern, aus dem Weg zu räumen.

Col: Da werden wir viel Geduld brauchen, bis wir die Dinge alle weggeraumt haben.

Luc: Ich habe euch schon einmahl versichert, und wiederhole es nochmahlen, daß kein anderer als ihr der Besitzer meines Herzens seyn soll.

Clit: O! dieser trostvolle Ausspruch ergötzt mein Herz in solche Freuden, daß selbe auszusprechen mein Mund nicht genug Worte finden kann.

Luc: Ich bin eurer Liebe so versichert, daß selbe keiner weitern Erklärung bedarf.

Col: Ihr werdet euch ohnedem nicht mehr viel erklären können, dann da kommt schon eure Frau Mutter.

Clit: Nun o Liebe jetzt steh mir bey.

## Scena VIII.

Adriene und die Vorige.

Adr: Da ich mich mit meiner guten Freundin aufgehalten,

habe ich Dich verlohren, wo warest du dann so lang.

Luc: Ich sahe sie, dass Sie mit derselben in geheim zu reden gehabt, habe mich nicht getraut mich zu nähern; bin dannenhero in diese Allee spaziren gegangen, wo sich gegenwärtiger Herr Clitander unwissend zu uns gesellet.

Col: (abseits) das wird ein braves Paar seyn, dass sie beysammen sind; da braucht man weiter der alten nicht auf die Nasen zu binden.

Clit: Vergebet mir Madame Adriene, dass ich mich unterfangen eure schöne Tochter hier aufzuhalten.

Adr: Es braucht gar keiner Entschuldigung mein Herr Clitander, ich habe schon vieles rühmliches von Euch gehört, und auch schon öfters selbsten gesehen, dass ihr alle qualitäten von einem feinen jungen Menschen besitzt.

Clit: O was Hofnung empfinde ich in meinem verliebten Herzen.

Col: (zuruck) das Preambulum gestaltet ein guten Thon.

Luc: (zu Col.) Ich Colombina, warum nur auch meine Mutter ein gleicher Meynung.

Clit: Weil ich mir dann schmeicheln darf, dass sie einige gute Meynung von meiner geringen Person heget, so erlaubet mir Madame, dass ich mich ganz aufrichtig die innersten Neigungen meines Herzens entdecken darf.

Adr: Redet nur frey mein Herr Clitander, es wird

mir allzeit zuerst euch gereichen, auch nur etwas drum zu können.

**Clit:** erlaubet dahero meine gnädige Frau, das die Schönheit euerer Fräulein Tochter mein Herz dergestalt eingenohmen, daß mir ohne ihrer zu leben, ohnmöglich scheint; ich werde mich dahero vor den glückseeligsten schätzen, wann mich schmeichlen dörfte, daß ihr mich der Ehre euer Schwieger Sohn zu werden würdig haltet.

**Adr:** wann anderst meine Tochter einige Neigung vor euch heget, so werde ich mich dieser nicht widersetzen.

**Luc:** Ich werde mich in allen nach euerem wohlgefallen zu richten wissen.

**Col:** (abseits) sie wäre eine schöne Braut wann sie ihrer Mutter zugefallen gleich den Clitander nehmen thät.

**Clit:** o was danck bin ich euch schuldig, und wie sehr werde ich mich befleissen mich jederzeit euerer Gnaden würdig zu machen.

**Adr:** deren seyd ihr vollkommen versichert, nur müsset ihr trachten meinen wunderlichen Mann auf euere seiten zu bringen, indem seine Einwilligung wie ihr nicht zweiflen kannt, sehr nothwendig ist.

**Col:** wann man den Wolf nennt, so kommt er gerennt.

**Luc:** (abseits) o wie fürchte ich mich auf diese zusammenkunft.

**Clit:** (abseits) von diesem augenblick hanget alle meine Vergnügen ab.

## Scena IX.

### Odoardo und die Vorige.

**Odo:** was macht ihr denn in dieser abseitigen Allée. ich hab euch schon den ganzen garten ausgesucht.

Adr: um nicht täglich einen gleichen spazier gang zu halten, haben wir uns heute diese Allee erwehlet.

Odo: Und wer ist dann dieser Mensch und was will er?

Clit: Es wäre zwar allerdings meine schuldigkeit gewesen, euch mein gnädiger Herr in hiesiger Behausung meine aufwartung zu machen, da sich aber anizo die gelegenheit ereignet: so erlaubet mir daß ich euch einen Vortrag mache, den ich schon längstens in Sinn geführet, um euch also nicht mit weitläufigen reden aufzuhalten, so erlaubet mir in Kürzen zu entdecken, daß ich nichts sehnlichers verlange als zu der Ehelichung eurer vollkommensten fräule tochter zu gelangen.

Odo: Mein Herr eh ich euch diesen Vortrag beantworte, so saget mir in Kürzen: ob ihr dann auch ein Edelmann seyd?

Clit: Es ist zwar bey jeziger zeit gar nichts neues, daß man sich einen Titel beylege, welcher einem nicht gebühret, ich aber halte davor daß einem ehrlichen Mann nicht zustehe sich einer würde zu rühmen, welche ihme die geburt versaget; Ich darf mich zwar meiner geburt gar nicht schämen, indeme meine Vorfahren sich durch verdienste berühmt gemacht, auch mir ein solches vermögen hinterlassen haben, daß ich mein Stand gemäß niemand weichen darf; jedoch muß ich euch ganz aufrichtig bekennen, daß ich kein Edelmann bin.

Odo: So seyd dann Mein Herr, hier habt ihr mein hand daß meine tochter nicht vor euch seye.

Luc: Abseits. Auf einen solchen unglückseligen ausspruch habe ich mich iederzeit gefürchtet.

Clit: Himmel was will dieses sagen.

Odo: Ihr seyd kein Edelmann ergo werd ihr auch meine Fräule Tochter nicht bekommen.

Col: das ist ein Barbarischer Sylogismus:

Adr: was wilst du dann mit deinen Unverstand haben, wir sein ja auch nicht so vornehm.

Odo: Schweige; ich sehe schon das du wieder mit deiner alten unterkommest, es bleibt einmahl unveränderlich dabey, daß ich keinen andern als einen Edelmann zum Schwiger Sohn haben wille, mithin mein Herr lasset euch nur alle Hofnung verschwinden, dann ich versprech euch, daß aus dieser alliance niemahls nichts werde; Meine Frau meine tochter folget mir /: gehet ab :/

Adr: Clitander lasset noch nicht alle Hofnung fahren: und du meine tochter folge mir, und sage deinen Vater ganz beherzt, daß wann du den Clitander nicht zu theil werdest; du dich gar nicht verheyrathen werdest. /: gehet ab :/

Clit: Ach schönste Lucinda wie schwer fallet mir anjezo mich von euch und villeicht auf ewig zu entfernen.

Luc: glaubet daß mir diese entfernung nicht weniger schwer fallet. /: gehet ab :/

Col: Seyd nur getröst herr Clitander, wann ihr nicht mündlich mit eurer geliebten reden könnet, so wird die Colombina euch schon dann und wann ein brieferl von ihr bringen. /: gehet ab :/

## Scena X:

### Clitander allein.

Hat wohl der himmel ein grösseres Unglück mir zuschicken können, als den grausamen ausspruch des Odoarde, daß er keinen andern als einen

Edelmann seine Tochter geben wolle, da sie doch selbsten erst unlängst aus dem bürgerstandt getretten. Freylich bin ich der gegenlieb meiner schönsten Lucinda versichert, und kann mich der Wohlgewogenheit ihrer Mueter schmeichlen: allein alles dieses wird nimmermehr im Stand seyn, den Eigensinn ihres wunderlichen Vaters zu über-winden. Folglich bleibt mir nichts als die Ver-

N.B. zweiflung über: Wann nicht etwa mein verschlage-ner Diener Scapin oder die Colombina einen guten Rath mir zu ertheilen weiß, ich gehe um denselben aufzusuchen.

## Scena XI

Mut: Das Theatrum stellet vor die Stadt.

Hanswurst und Scapin.

Sca: So sag du mir nur mein lieber Hanswurst, wilst du mich dann nimmer kennen, nachdeme wir uns doch in Paris so oft miteinander lustig gemacht.

Hw: Was du bist der Scapin, solle mich der guggu, ich hab dich nimmer kennt, du must dirs halter gut gehen lassen, der weil ich di nit gesehen hab, du siehst ja aus wie ein ausgefüetter [illegible].

Sca: Ich hab mir auch nichts abgehen lassen. aber wie bist dann du daher kommen, dienst du bey ihm oder was treibst für ein Handwerck.

Hw: J hab allerweil das Tuchscherer Handwerck ge-trieben, jetzt aber weil ich so ein gereister Kerl bin, wie du weist, ist mir die Zeit bey ihm lang worden, so hab ich mein Wander an Bissel an Geld summirt, und bin halt in die Stadt herein komen, um mein glück zu suchen.

Scap: Ey wanst du brav geld hast, so kommts dir nit fehlen, aber sag mir zuerst hier ein Dienst, ich will dir schon verschaffen ein.

Hw: Da brauch ich nicht geschwind, so lang ich an geld hab, so leb ich vor mich, wann ich einmahl nichts mehr hab, so wär erst zeit, was ich thun soll, und bist no bey dem Clitander.

Sca: abseits /: zu was braucht er dß zu wissen :/ laut: / ich bin jezt a auf(?) ...

Hw: No ist recht, so wollen wir uns öfter miteinander lustig machen, hast du dir an weib schon erwählt;

Sca: Na ich habs a no nit im Sinn, aber du wirst wohl schon verbandelt sein.

Hw: Ja der gleiche(?) nit bey mir braucht es gar viel bis mir eine anständig ist, man muß halt Patience haben, mit der zeit wird sich alles geben, aber jezt adieu mein liebes brüderl, ich muß mich um an quartier umschauen, dann auf der gassen mag ich nit schlafen, ich wir schon schauen, dß mir heut no zusamm kommen /: geht ab :/

Sca: Ja wohl in dieser gegend wirst du mich heut schon noch antreffen, ich will aber jezt an wenig schauen was mein herr macht /: will weg gehen :/ aber da kommt er just mir entgegen, und erspahrt mir die mühe ihn zu suchen.

## Scena XII.

### Clitander und Scapin.

Clit: Ach Scapin: ich hier deinen unglückseligen herrn in voller Verzweiflung zu dir kommen.

Sca: Was ist dann nicht geschehen, dß ihr so Desperat seyt: hat euch etwan eurer Liebste an paar ohrfeigen geben:

mir ist es recht gut gangen der weil, dann ich hab ein alten guten Freund antroffen.

Clit: ach Scapin dies wäre mir lang nicht so empfindlich, als was mir würcklich geschehen.

Sca: es der Himmel ich wisset mir so nichts empfindliches, außer es hätt mich einer halb todt geprügelt: aber so sagts mir geschwind was Ihnen dann geschehen.

Clit: wisse daher daß ich, bald nachdem du mich verlassen, die gelegenheit habe mit der Mutter meiner geliebten Lucinda zu sprechen, und an selbe das begehren gethan, welche mir auch all gute Hoffnung gegeben — — —

Sca: da siehst mers wohl recht, daß dein die Lieb zum Narren macht, so will er dir die Haar aus den Kopf reißen, weil ihm die Mutter hat das Mädl zugesagt.

Clit: dies ist nicht die Ursach meiner Verzweiflung, sondern giebt mir vielmehr in meinem Unglück einigen Trost: aber die abschlägige Antwort so mir Odoardo gegeben, diese, diese ist welche mir alle Hoffnung benimmt.

Sca: und warum hat dann der alte Narr einen so rund abgeschlagen.

Clit seine erste Frage war ob ich ein Edelmann seye, da ich dann nach meiner angebohrnen Aufrichtigkeit meinen Standt entdecket, hat er mir mit kurzem geantwortet, daß seine Tochter vor keinen andern als Edelmann seye.

Sca. Ich sicht schon recht, warum ihr euch so scrupulos,
wisst ihr dann nicht wie der alte Herr den Herrn Pater
den sein Adelstand eingenommen ist, so hat ihr
ja leicht können in sein Hausen eingehen, und euch
vor einen Edelmann ausgeben, wann es auch
nicht war ist.

Clit: Ich habe mir deshalbzeit vorzunehmen geschabt,
bei diesen alten, durch unwahrhaften Reden
hinter das Licht zu führen.

Sca: /lacht:/ Ha ha,

Clit: Warum lachst du!

Sca: Weil mir ein Gedanken eingefallen, der euch kunt
aus der Noth helfen, wann ihr nit wieder gar
zu Scropulos darzu seyt.

Clit: Wir die Wahrheit zugestehe, so wird ich nicht zu
Cadmination meiner Verzweiflung noch werde
entschlossen machen, sage mir dahero deinen
Gedanken.

Sca: Ja Herr Patron es ist ein so an Curioser Gedanken,
das unmöglich was Curiosers seyn, /: lacht:/

Clit: Ich halte mich doch mit deinen einfältigen Gelächter
nicht so lange auf.

Sca: No Herr ich hab schon erst gesagt, daß ich im Wirthshaus
mit ein meinigen guten Freund bin zusammen
kommen, er ist zwar seiner Religion ein Groschhändler,
aber ein durchtriebener Kopf, und an Kerl der
die halbe Welt ausgereist ist, da wir in Paris
waren, werd ihr ihn vielleicht auch gesehen haben,
weist ihr nit mer a so zwischen lang und kurz - dick

und dime — — — —

Cit: Ist es nicht ein gewisser lustiger Kerl, der gar oft zu dir kommt der sich — Hanswurst — nennt.

Sca: mit ein Wort verrathen.

Cit: zu was willst du aber dass dieser einfältige Tropfschneider uns sein solle.

Sca: Herr Patron schimpfiert ihn mit also, sonst wird er bös werden.

Cit: zürne dich nur nicht und sage mir geschwind dein Vorhaben;

Sca: No so hört mich an, der Kerl hat zu Paris an Weil französisch glernt. Es weiß keiner nit, ob er gut oder übel, aber es schadt nichts, dann ich glaub der alte kann selber nit viel, so hab ich halt gmeint der Kerl soll mir vor an Cavalier ausgeben, aber ihr müßt mir halt geld geben, daß ich ihn kann ausstaffieren.

Cit: Ich will gern all mein Vermögen anwenden, wann ich nur zu dem Besitz der Lucinda gelangen: aber ich begreife dein Vorhaben noch nicht.

Sca: Ihr werdets gleich capiren: wann der Hanswurst ein Cavalier ist, so muß er mit den alten bekant werden, und muß von ihm seine Tochter begehren, ich wett drauf er gibt ihms heut noch — —

Cit: Aber du einfältiger Kerl was wird es mir

sterben wann ein anderer die Lucinda erhalten soll.

Sca: Es schmerzt mich nit in die Krammen so ich schon ausge= legt hab; kann mir es so weit bringen, daß der Odoardo seine Tochter einmahl ver= sprochen hat, so lasset mich sorgen, ich ver= sprich euch daß ihr sie gewiß kriegen solt, aber die Colombina muß mit und zu meiner in= vention am meisten helfen – ich werd heraus= wissen, wir müssen den alten betrügen, es mag kosten was will;

Clit: Wohlan dann ich verlasse mich auf euere geschicklichkeit,

Sca: Holla Colombina! Colombina.

## Scena XIII.

Colombina und die vorige.

Col: Was gibts wer ist da. ach seyd ihrs herr Clitan= der, was wolt ihr, in das Haus darf ich ein Mensch nicht hinein lassen, dann der alte steht alle= weil auf der gaß.

Clit: Ach nein mein liebe Colombina es ist ganz was anders was ich von dir verlange.

Col: und was soll es dann seyn?

Sca: mit ein wort ich will aus dir eine Hexe machen ——

Col: was eine Hexe, da schieß mir noch ab.

Sca: laß du mi nur gehn, du därfst deswegen gleichwol nit der gabel herum fahren, aber da auch ver= zagen ist nit zu trauen, komm du a bissel zu uns ins quartier da will ich dir alles Expliciren.

Col: So meinetwegen ich werde sehen was wird zu thun

seyn, ihr wisset wohl mein Herr Clitander das ihr mit mir zu schaffen habt.

Clit: Ja meine liebe Colombina ich verlasse mich auch gänzlich auf dich, obwohlen ich dir ganz aufrichtig gestehen muß, daß die abschlägige Antwort des Odoardo und sein Wachtsamkeit aus mich nicht in das Hauß zu lassen, mir alle Hoffnung jemahls zu dem angenehmen Besitz der schönsten Lucinda zu gelangen benimmt, und so fern ich mich dessen beraubt sehen sollte, so bleibt mir kein anderes Mittel mehr übrig als mich in die äußerste Verzweiflung zu stürtzen, ja durch einen selbstmord dieses verdrüßlichen leben ein End zu machen.

Col: Oho, oho, Herr Clitander nit so gar desperat, durch einen todt kriegt ihr sie so weniger, habt nur ein wenig gedult, die Sachen werden sich schon geben, man hackt den baum nit auf einen schlag um, nur gedult.

Aria.

## Aria.

O nicht verzweifelt, gesetzt
ein Haas wird fehl geschossen.
und kommt doch endlich auf den Tisch.
es kommt der Hirsch oft auf den Tisch.
Drum fang nur wieder an.
Gedult, gedult, Schmalz und das Sauerkraut.
Schmalz und das Sauerkraut
die wird doch wohl noch einer brauch
die wird doch wohl noch einer brauch.

Geduld, geduld, geduld.
Geduld kann alle Sachen
doch möglich erträglich
ganz süss und saftig machen.

*

Man kann die Pomeranzen
nicht drücken ~~oder~~ und Caranzen.
Ehe da der Saft geschossen ein
Sie müssen von sich zeitig sein.
Man bricht sie nicht im ganzen,
man schält man schält
die Schalen nach und nach,
die Schalen nach und nach.
dann schmeckt und frisst die süsse Sach.
und schmeckt und erst die süsse Sach
Geduld, geduld, geduld.
Man muss durch bitter schalen
nicht widrig zu zeiten
sich selbst den Mund vergällen.

Ende des ersten Actus.

# Actus II:

## Scena I.

Colombina mit einem buch, hernach Hanswurst.

Col: der Scapin hat im Cerioßen gedanken gehabt, sie wille haben ich soll mich stellen, als hätte ich einen Schaz zu suchen, den ich aber conster durch die Hilf eines gewißen Hanswurst nicht bekomen kann, wann mir dann dieser den Arm meinen nach bekomen, solte ich ihn als einen Cavalier vorstellen, und mich mit ihm pro forma versprechen, wann er mir aber gut gefalt, so kann es seyn, daß ich es auch gar gelten lasse, der Scapin ist in den Keller des Herrn Alitander gegangen um alda den Schaz aufzurichten, der Alitander selbst aber ist so verliebt, daß er einen Theil der Reichthumer, blut würst oder Plutus wie er sagt, abgeben wille, aber still ich sehe einen gegen mir komen, und aller beschreibung nach wird es wohl der Hanswurst selbsten seyn, jezt ist es zeit die Comedie anzufangen, (: sie liest in buch :)

Hw: der Scapin hat mir gesagt er wird da auch seyn warden, (: sieht die Col: :) aber was ist dann das für hübsch schwarz köpfetes Mädle, die da lesen thut, ich muss sie an diese zu lassen.

Col: Ja, ja, ich möge es überlesen so oft ich wolle, so sehe ich nur gar zu klar, das mich die geschicht gewer dieses Schazes auf keine andere Art theilhaftig machen wollen, als durch die Hilf eines gewißen fremdling, den ich vielleicht die zeit meines lebens nicht werde ansichtig werden.

Hw: abseits) was ist das vor an Schaz und von ein Fremdling, ich bin daher a mit Viel Verstand: da würde man erst avec attention hören

Col: (es steht ganz deütlich, und lasst mir gar keinen Zweifel (liest:)

Im Keller dieses hauss befindet sich ein Schaz der leicht zu finden ist, jedoch mit dem Gesaz, das Plutus keinem word denselben nicht kunt geben, als wann derselbe ein hanswurst mit ihm erheben, er tragt ein rothes Kleid, ein grün gespizten hut, ein schönen schwarzen bart, den sucht ich dieses hut.

Hw: abseits) tausend Sacrement, das Portrait sieht mir natürlich gleich, da wär vor wann ich den Schaz finden that.

Col: ach unglückseligs Schicksale, so ist es dann beschlossen da ich dieses Schazes, dessen geheimnus ich so verlang in diesem Buch besize niemahls werde können theilhaftig werden. (weint:)

Hw: abseits) allons courage mon coeur) laut:) mein schöner Jungfer sagt mir an Euch, was ist eu dann übers leber gloffen, dass ihr so herzbrechend weinen thut.

Col: träume oder wach ich (liest:) er tragt ein rothes Kleid ein grün gespizten hut, ein schönen schwarzen bart, nein nein, es ist kein Zweifel.

Hw: herzl ist kein zweifel. Es ist alles war, ich hab mi mein lebtag so tragen.

Col: nennt ihr euch nicht hanswurst?

Hw: bis dato hab ich allweil so ghaissen, aber wie zum henker, was dann das ehr buchdrucker

Col: Es ist alles nur gar zu ausführlich in diesem buch beschrieben: und ich schaze mich vor die glückseligste, weil dich mein freund habe kennen lernen, dann dir ist ein grosser schaz hier vorbehalten.

Hw: das wär brav, aber sag mir die jungfer wo liegt der schaz dann, ich sich kein.

Col: hier in der höhle dieses hauses.

Hw: aber wie wird ich's anstellen um den schaz zu kriegen.

Col: dieß weg lasset mir nur über, folge mir nur, wir können beyde dadurch glückselig werden.

Hw: (abseits:) das schwarz kopfete madel, sieht so übel nit aus, und wann mir an schaz darzu verheurt, so kunt mers annehmen.

N.B.

Col: (abseits:) der kerl gefalt mir nit übel, es kunt wahrhaftig aus scherz ernst werden.

(: gehen ab:)

## Scena II.

Musik.

das Theatrum stellt vor einen finsteren Höhle.

Clitander allein als Plutus verstellt.

O liebes Gold, wie starck ist doch dein Macht, und zu was kannst du ein verliebtes herz bringen: Scapin hat mir aufgetragen, diese verstellung anzunehmen, damit dadurch Hanswurst desto mehr bekräftiget werde, ich habe einiges geld, kleider und was sonst nöthig einem der sich Cavalier mässig aufführen solle zu equipiren, durch den Scapin hier in bereitschaft halten lassen, er selbst ist etwas ausgegangen, um bey denen händlern und kaufleuthen die übrige noch abgängige nothwendigkeiten, und auch zur kleidung

dieses verwünschten weibs feldmaus auszutreiben: und ich muß gestehen, daß sie alles so gut ausgesonnen, daß ich ganz getröst und voller hofnung bin, zu meinen erwünschten Ziel zu gelangen; aber ich hör je-manden herab komen, ich will daher so einen verstellten gang abzugehen. hier ist der ort wo mir Scapin gerathen, daß ich mich verbergen solle.

(: verbirgt sich :)

## Scena III.

Colombina, Hannswurst und Leander.

Hw: der Teufel! da sieht es schiech aus.

Col: sey nicht verzagt Hannswurst, dann zum Schazgraben muß man Herz haben.

Hw: Ja wann mer nur gute hände hat, die ihn davon tragen könen.

Col: bis man dazu gelangt, muß man viel Schröcken ausstehen.

Hw: so wirds übel lauten, denn man hat mich von Kindheit auf so mit den Wauwau geschröckt, daß mir noch alle-weil die Schröcken glei in die glieder schlagen, als wann ich an Fieber hätt.

Col: mit an wort du bist halt an [illegible] an bernhäuter

Hw: S' ist gut daß du nur an weibsbild bist, sonst müst ich den afront gleich revangiren.

Col: so lassen wir daher [illegible], nun aber fasse muth und schweige, ich schreitte zu denen beschwör-ungen, welche mich zur erlangung dieses Schazes führen sollen,

Hw: aber wo ist dan der Schaz ich sich ja no nichts, als alte mäuern,

Col: Er wird wohl hierherum wo verborgen sein, warte nur dann auf meine beschwörungen, und sich der

gott der Reichthum Plutus sehen lassen, und uns den Schaz über antworden.

Hw: was ist das der Höllen Gott Pluto mit der feurigen Umgabe: na Colombina sehen wir selber verg= / rathent ein die Höhe steigen, das an alle in Hals fallten.

Col: Nein, nein, es ist nicht der teüfels gott Pluto, sondern Plutus ein gott der Schätz, und Reichtums, von dem du nichts übles zu besorgen hast.

Hw: wenn dem so ist, also will ich glauben, daß er ein ehr= licher Kerl ist.

Col: Also so will ich nun denen beschwörungen den Anfang machen, /liest:/ Quirum, quarum, Burtirum Burlatum Schnir, Schnar, Schnur Basalur, Galla, minda, Binda, Plus, Plus, Plutus, durch diese entsezliche beschwörungs Wörter, beschwöre ich dich, daß du also bald, mir jenen Schaz entdeckest, welcher von Ewigkeit her dem Hanswurst zugedacht, war, verweile nicht, sondern komme durch diese meine worte überwunden.

Elit: <u>als Plutus welcher aus dem ort wo er sich verborgen, samt einem Teüfel der ihm den Schaz nachtraget, kommt</u>

da Colombina ja, du hast mich überwunden, durch die beschwörungen ist mein gewalt gebunden, den Schaz dir zu versagen, ist nimmer in meiner macht, weil er von Ewigkeit dem Hanswurst ist zugedacht, o du beglückter Mensch zu nicht bist du eintroffen, du hast von meiner gnad gar vieles noch zu hoffen, noch ein bedingnus ist, die

ich nimb euch und erziehen, ihr beyde müsset auseinander
auf der welt, empfange hier dieses Ring, zu dem Erinne-
rungsband, ein Gib der Colombin, den Ehe an
niemand; dann ich swöre als dir, gehört dies
Reichthum zu; drum folgt mein Schöne und genüsset
ihm in Ruh.

/: geht wieder an sein vorigen orth :/

## Scena IV.

Colombina und Hanswurst.

Hw: Gehorsamer diener Ihr Mayestät oder wie mer iezt heisst, das ist a höflicher Herr; aber sein kleiner Page der hat vertrieben schön ausgeschaut – ich bin froh gewest das er nit lang da bliben ist.

Col: das war halt auch ein Dank, welcher zu seiner bedienung gewidmet.

Hw: aber schaun mer iezt a wenig den Schazan; da ist an mahl a schönes Kleid, just a so wie mans zu Paris macht; und an Hut e grad, a so is gar bravo.

Col: wie ich sehe so ist es ein schöne ausstaffirung, denn sich ein Cavalier bedienen könnte.

Hw: Ach allerliebste Colombina, wo soll ich anfangen mich zu bedancken, das du mir zu den Schaz geholfen, der mir schon so lang zugehört, und ich hab nichts davon gewust.

Col: Ich habe schon so dir meine Danksagung zu machen, weil ich ohne deiner Person selber niemahls hätte erlangen können.

Hw: /abseits/ jezt meine liebe Cupido, gib mir eine eloquence /laut:/ aber sag wird nit mein liebe Colombinerl ob du das Herrn Stand sein lezte wort ver-standen.

Col: Ich habe dir nur gar zu bald verstanden, und mir auch gut gemerket.

Hw: Aber was habe ich über den Punct für eine Hofnung, wirst du bald diese Condition eingehen.

Col: Der Ort wäre mir endlich schon anständig, gerad hat er jetzt auch; der Herr Leitander hat uns no mehr versprochen, also was soll ich weit lang auf ein andern warten, glaubt's dieser Vorschlag kann man nicht widerstehen.

Hw: Ja so, jetzt hab i also was mer di Wünschen kann, ein Schaz, an hübsch Madl, mir hab i grathen, daß i das Vorschneider Handwerck resigniert hab.

Col: Deswegen mein lieber Hanswurst will ich mir auch gewendet haben, daß weil du nunmehr geld und schöne Kleider hast du dich als ein Cavalier aufführest, dann mich düncket es schon längst eine gnädige Frau zu seyn.

Hw: Just haben wir an Gusto: ich möchte a schon längst a gnädiger Herr seyn, und i wir mi perfect dreinschicken, dann i red französischen perfection, und das muß di Cavalier bey jetziger Zeit können; aber was ist no Baron Hanswurst, das reimt sich nit recht, was keint i mir für nahmen nehmen.

Col: Ich habe mir schon wircklich einen ausgedacht, und ich glaube Baron Wurstelstrung würde nicht übel lauten.

Hw: das ist ein perfecter gedancken, ohe vive Monsieur le Baron et Madame la Baronesse de Wurstelstrung: aber wir wären wir jetzt

den Schaz gleich mit einander theilen können, es wäre de
Schad wann mer es Leid von einander schneiden müsst.
Col: Weil wir und ihr uns zusammen versprochen werden,
so braucht es keine Theilung.
Hw: also kann ich mich auf deine Treue verlassen.
Col: Ja hier schenck ich dir mein Hand und Herz.
Hw: und ich schenck mich dir auch mit Haut und Haar. hier hast
du also den Ring, den mir der Ehrliche Jud geschenckt.
N:B: Col: Sich, sich es steckt ein H. und C. darin.
Hw: und bey mir ein C.
Col: das heist Hanswurst und Colombina und ist ein
Zeichen unserer Hochzeit.

D° Duetto. Duetto.

Colombina Hanswurst.

Hw: Mademoiselle glaubt sicherlich.
Col: Monsieur ich liebe dich.
Monsieur ich liebe dich.
Hör doch hör doch.
wie sich mein Herze rühret.
wie sich mein Herze rühret.
Tippe tipp, tippe tipp, tippe tipp.
Tippe tipp, tippe tipp, tippe tipp.
Tippe tipp, wie sich mein Herze rühret.
Hw: Ich hör, ich hab's gespürt.
Hör doch, hör doch,
N:B wie mich mein Herze stuckt, wie mich mein Herze stuckt.
Tappe tapp, tappe tapp, tappe tapp.
Hör doch Tappe tapp, tappe tapp, tappe tapp.
wie mich mein Brüstere stuckt,
wie mich mein Brüstere stuckt.

Leand: Holla seyn, o wunder seyn,
die treü, dich lieb ich, dich lieb ich ganz allein
zu seyn, sa sa, o wunder seyn,
zu seyn, sa sa sa, o wunder seyn.

(: gehen ab :)

## Scena V.

Mut:

Das Theatrum stellt vor die Stadt.

Scapin hernach Hanswurst.

Sca: ich bild mir ein, daß die Comedie schon wird vorbey seyn, nur bin ich curios ob alles recht von statten gangen ist, und warth daher mit schmerzen auf den Hanswurst, und wann er mir erzehlet daß er jetzt ein Cavalier ist worden, so hab mir ausdacht, daß ich mich künftig vor ein Kammerdiener bey ihm antragen, aber still da kumt er schon mit sein ganzen Schaz.

Hw: mit sein Schaz, bist Scapin jetzt bin ich an galanter Kerl worden.

Scap: wie so mein brüderl?

Hw: Er stad a weil, nicht so mehr brüderl, jetzt kimm mir aus an andern Ton reden.

Sca: Warum dann das?

Hw: ich wir dir's nur in kurzen erzehlen: zuvor wie ich dich da gesucht hab, so hat mir an Kerl [?] [illegible] begegnet, und der hat mir gsagt ich soll ihr helffen an Schaz suchen, so seyn mir mit ananander in

Lerkumen, und da hat mir an schöner Herr, der gar a Gold rigr oll, den Schaz abgehandelt: I hab mi drauf mit dem Mädl derstrochen und will jezt brav spiel, und der Gold und no mehr derstrochen, so will I Cavalier wären, drum must du wissen, ich bin nimmer Hanswurst Hans, sondern der Herr Baron von Wurstelstrung.

Sca: Ey wann dem so ist, so gratulir ich Euer Gnaden zu dienen Glück, und recomendire mich noch ferners in dero hohe Gnad.

Hw: Jezt will ich mein Schaz nacher Haus tragen, und mir ein gehörige Bedienung als Kammerdiener, Page, Laufer, Laquey et Cetera umschauen, du bist schon bekannt, so kannst auch dazu helfen, I will dir schon davor was schencken.

Sca: Euer Gnaden haben mit mir zu schaffen, und wann anders meine Person ihnen anständig ist, zu was Sie mich werden tauglich finden, so trage ich mich zu dero diensten an.

Hw: Er du bist halt ein charmanter Kerl: Eh bien ich creire dich nicht allein zu meinem Kammerdiener, sondern gar zu mein premier ministre.

Sca: Davor sag ich Euer Gnaden unterthänigen Danck, ich werde mich auf das beste befleissen nach dero Verlangen meine Dienst zu prestiren.

Hw: Eh bien. so komme und helf mir mein Schaz nach Haus tragen, und nachhero schaue mir um meine Bedienung, und übrige nothwendige equipage um.

Sca: Verlassen sich Euer Gnaden nur auf mich ich werde schon alles recht besorgen, damit ich kann brave Leuthe kriegen, die sich eine Ehre daraus machen werden Euer Gnaden zu bedienen, und was die equipage anbelangt kann

mann bey dem Landherrn ganz nun nach Erlangen fahren.

N.B. Leo: Es ist just recht: dann ich möchte es ohnedem geschwind haben.

Lea: abgeredet, der Anfang ist gut. (: gehen ab:)

M:A: **Scena VI:**

Das Theatrum stelt vor des Odoardo Zimmer.

Odoardo, Adriene, und Lucinda.

Odo: du mögest sagen was du immer willst, so bleibt es fest bey mir, ein für allemal, daß der Leander meine Tochter nicht bekommen solle, dann ich keinen andern als einen Edelmann zu meinem Schwiger Sohn haben wille.

Adr: aber ich möchte ich doch gern wissen, warum du diesen Eigensinn habest, dann wir stammen doch auch nur von bürgerlichen Eltern her: und war dann dein Vater Anselmo nicht eben nur ein Kaufman, gleichwie Pantalon mein Vater.

Odo: das mag wohl seyn, daß dein Vater ein Kaufmann gewesen, ich weiß einmahl gewiß daß der meinige ein echter Edelmann ware, und wille auch meiner Tochter keinen andern verheyrathen.

Adr: Es ist ja besser unserer Tochter einen reichen und ehrlichen Burgers Sohn zugeben, als einen armen Edelmann, dann ein reicher wird nicht nun verhonnret: und zudem zeiget Lucinda auch eine so grosse Zuneigung gegen den Leander welcher gewiß ein feiner Mensch, daß wir also unsere einzige Tochter nicht unglückseelig machen

solten, weil meine Tochter vielleicht glaubt, deinen Vater deinen reden mehr als dem meinigen.

Luc: Ich würde es selbst gestehen mein Vater, daß eine solche Zuneigung gegen den Cleander seye, daß ich niemahls mich entschliessen werde einem andern als ihm die Hand zu geben.

Odo: Schweige, du wirst dich zu allem entschliessen müssen, was mein Befehl seyn wird: man sieht wohl aus diesen deinen unvernünftigen reden, die Lehren deiner Mutter. Ich brauche keinen reichen Schwieger Sohn, sondern verlange nur eine vornehme alliance zu treffen, und will dir nicht allein einen Edelmann, sondern wohl gar einen Baron geben.

Adr: Ein Baron!

Odo: Ja, ja, ein Baron: es ist der Schluß schon gefaßt.

Adr: Ich dürfte aber wohl auch einmahlen einwilligen: diese Verbindungen mit höheren sind niemahls glückseelig. Ich will nicht daß mein Schwieger Sohn mit meiner Tochter ihren niedern Stand vorwerfen könne, und daß sie unser Kindern schämen sollen, mich ihre Groß mama zu nennen, viel lieber daß unsere Tochter einen solchen Mann bekomme, welcher sich darauf eine Ehre mache, und dem ich ganz frey unser Hauß mama Wort antragen könne.

Odo: Das sind halt Schlechtigkeit deiner armen Gedanken. Es braucht kein weiters widersprechen meine Tochter muß eine Baronesse werden, und wann du mich zürnest so mach ich gar eine Fürstin aus ihr.

Adr: Daß ich länger diese einfältige reden anhören müste,

würde ich alle gedult verlieren: ich will also lieber
mich von hier entfernen. (: gehet ab:)

Odo: Geh, geh, dann es wird auch hier besser seyn, daß du meine
gedult nicht länger mißbrauchest, ich will
nun auch in mein Cabinet gehen, du aber
meine Tochter halte dich allzeit bereit meinen
willen zu gehorsamen. (: gehet ab:)

## Scena VII

Lucinda, hernach Colombina.

Luc: Wie unglückselig bin ich doch: denn je mehr ich nach
denke, je mehr verliere ich alle hofnung den Leander
zu theil zu werden, nein, nein der Eigensinn
meines Vaters wird mich niemahlen verheirathen
lassen, ich habe mir zwar allzeit geschmeichelt,
daß Colombina mir mit einem guten rath an die hand
gehen werde, allein ich suche sie schon eine geraume
Zeit und kan sie nirgends finden.

Col: Da bin ich ja schon: was wolt ihr mir?

Luc: Wo warest du dann so lang: da du doch weist daß
ich deines rathes einiges höchstens vonnöthen habe.

Col: Ich hab just zu euern vortheil die wege zu thun
gehabt, dann wir haben dem alten Narren fallen
vor seine Phantesereyen gelegt, wir haben
ein Kerl gefunden, den wir haben zum Cavalier
gemacht, der wird euch vom herrn Vater
zugeben, ihr werdet sehen daß er ein galanter
Edelmann, wird er euch ganz anständig seyn, jezt
liegt es nur an euch daß ihr euch gegen ihm ein wenig
freundlich bezeiget: ihr könnt euch auch mit ihm

verstrichen, ehe ihr was zu förchten habt, dann wir werden euch zu rechter Zeit schon wieder einen Loß machen, und um euch derweil ein kleinen Trost zu geben, so habe ich in Scheine den Clitander in das Hauß practicirt, und bin nur ein wenig voraus gangen, um zu sehen, ob ihr allein da seyd, jetz aber will ich ihm geschwind herein kommen lassen.

## Scena VIII.

### Clitander und die Vorige.

Luc: Liebster wie sehr bin ich erfreut euch wieder zu sehen.

Clit: Schönste Lucinda ich habe nicht nachgelassen die Colombina zu bitten: bis selbe mir die Gelegenheit verschafft euch wiederum zu sehen.

Luc: Glaubet mir Clitander es mir nicht weniger ver=gnüglich ist, einer angenehmen Gegenwart aber=mahlen zu geniessen: zumahlen da wir uns letzlich von einand entfernen müssen mit Forcht und Kummernuß zu sehen.

Clit: Ihr könnt euch leichtlich vorstellen, in was Be=stürzung mich die abschlägige Antwort euers Vaters gesezt, ja ich wäre in die äusserste Verzweiflung gerathen, wann ich nicht durch den guten Rath der Colombina, und des Scapins wäre gestärket worden.

Col: Ja, ja es ist wahr: dann er ware so desperat, daß ich glaube ohne meiner hätte er sich an sein Strimpf bände schon erhenckt.

Clit: aber sage mir Colombina, glaubst du, daß es mir zu leben möglich wäre, wann ich nicht von meiner ange

leben der schönsten Lucinda vermählt sehen möchte.

Luc: Ich bin euch vor diese aufrichtige Liebes Erklärung wohl unendlich verbunden; hingegen kann ich euch auch versichern, daß gewiß keinem andern als euch die Hand reichen werde, ja ich habe dieses vor wenig Augenblick meinem Vater selbst eröffnet.

Clit: Aber ist es wohl möglich daß ein Vater gegen seine Tochter so grausam sein kann, sich ihrer Neigung so eigensinnig zu widersetzen.

Col: Ich habe Herrn willen gethan, und euch mein Herr Clitander eine kleine Unterredung mit meiner Fräule zuwegen gebracht, nun aber rathe ich euch bald aus dem Staub zu machen: damit der alte euch nicht antrifft, um euch etwa auf eine unangenehme Art bis zum Thor das Gleid geben.

Clit: Wie soll ich dann so unverzüglich meinen Abgott verlassen, da ich kaum ein paar Wort mit ihr sprechen können.

Luc: Geliebter Clitander es kömt mir zwar selbst nicht leicht an euch würcklich zu verlassen: jedoch erkenne ich daß es unserer Liebe höchst schädlich wäre, wenn euch mein Vater in seinem Hauß antreffete: Lebet also wohl, und seyd meiner Liebe gänzlich versichert: Colombina wird schon trachten euch immer zu einer Gelegenheit zu verschaffen, mich zu sehen.

Clit: Euren Befehle zu gehorsamen geh ich, obwohlen ungern jedoch nach eurer so gnädigen Versicherung

ganz getrost von hinnen; in voller Hofnung euch in baldem wiederum zu sehen (: gehet ab:)

Col: Ich hoffe auch Herr Clitander, dergestalt nicht auf mein Haus steuer, dann ich hoffe sie bald verdient zu haben.

N:B

Luc: Ich wünsche daß es bald ein besseres Ansehen als jezt gewinne. (: gehet ab:)

Col: Ihr verliebte Leüte habt nichts zu verwunden. (: gehet ab:)

Mut.

## Scena IX:

Das Theatrum stellet vor die Stadt.

Scapin hernach Clitander.

Sca: Ich weiß nit wo mein Herr so lang bleibet: ich möchte doch ein paar wort mit ihm reden, dann ich hab ihm noch nit einmahl erzehlen können, wie ich die Sachen eingefädelt hab, aber da kommt er gewiß von seiner Chlorinda her, ich muß nur an einen Spaß mit ihm machen.

Clit: Was sehe ich doch endlich wieder die unerlaubte Schande? wo bleibt dann die sonst gewöhnliche Dienstfertigkeit, und ist es wohl möglich daß du mich anjezo da ich deiner am meisten bedarf, solang verlassen hast, und was will dann diese Meinung sagen.

Sca: Herr Clitander ich bitt mir aus, redet nit so viel verächtlich von mein Ehren und lasset den Vorwurf.

Clit: Wie soll es etwann einem Herrn nicht erlaubt seyn mit seinen Bedienten zu schmähen.

Sca: Ja wann ihr einer seyt, aber ihr must wissen, daß ich nimmer mehr Laqueij bin, sondern ich bin um ein Grad höher gestiegen, und bin ein Kammerdiener worden.

Cel: Was du Undankbarer, so bist du würklich aus meinen Diensten getretten, da du mir doch erst kürzlich alle deine Treu versprochen, und ich mich auch gänzlich auf deine Hilf in meiner Liebes Verwirrung verlassen habe.

Sca: Aber die Ursach davon der Sach ist, weil ich mich gleichwohl verzagen müssen.

Cel: Das wär der Henker, da ich meinen fremden Verdienst gesehen hätte, da must du doch einsehen ... haben.

Sca: Und mit ihrem Respect von meinem gnädigen Herrn.

Cel: Wer ist dann dieser?

Sca: Der gnädige Herr Baron von Würstelstrung.

Cel: (: lacht :) ha, ha, bald hätt ich mich erzürnt über dich, nun aber seh ich, daß diese deine Dienst Veränderung zu meinem selbst eigenen Vortheil ist.

Sca: Vortrefflich, desthalben hab ich's a gethan: aber jetzt ist nicht a rechter Zeit, weil ich mich lang fortgehend lassen.

Cel: Ich muß bekennen, daß ich diese deine List nicht gleich begriffen habe.

Sca: Jezt Herr Patron nehmt mir nit übel: Wenn Sie sich öffters bey mir dienst verschaun, dann ich mag mein Baron nit viel allein lassen, damit mein Anschlag nit verdorben werde, und mein größte Sorg wird jezt sein, ihn bald mit dem Odoardo bekant zu machen.

Cel: Du bist schon mein lieber Scapin, weil ... mein

vertraue auf deine geschicklichkeit pp.

**Sca:** Jezt gehorsamer diener: denn ich darf mich nicht zulang da aufhalten: ich hab mein meinen gnädigen Herrn schon an ganzen Hofstaat aufgenommen. jezt muß ich geschwind sehen, wie er damit zufrieden ist.

N:3

**Leit:** Gehe nur mein lieber Scapin, und sehe nur so bald als möglich mir zu meinem Vergnügen zu helfen. |: geht ab :|

|: geht ab :|

Mut:

## Scena X.

das Theatrum stellt vor ein Zimmer.

Hanswurst als Baron Wurstelstrung mit allen seinen Bedienten, hernach Scapin.

**Hw:** Parbleu: ich muß doch gestehen, daß mein Valet de Chambre ein recht geschickter garcon: das sind lauter adroite und qualificirte Domestiquen: die sich vor ein gentilhomme comme moy admirable schicken. Schau mir nur einmahl die Pagerie an! Eh mon amy quel age avez vous.

**Page:** Ihr Gnaden vor ein Page bin ich aufgenommen worden.

**Hw:** Ce n'est pas cela: ich will wissen wie alt du bist.

**Page:** Ja das ist was anders, jezt versteh ich: ich bin erst 18 Jahr alt.

**Hw:** Eh bien das ist ja das beste alter: du siehst perfect aus, en bonpoint: und wann du noch bis auf 24 Jahr wachsest so wirst du justement die rechte grandeur haben.

Aria

**Page:** Da ich hoff auch an diesen zu wachsen.

N.B. Hw: allons Page: apportir Sie mir meine tasse Chocolat die ich mir zum dejeune habe preparieren lassen.

Page: gleich werde ich euer gnaden damit bedienen.

Hw: Singt ein ... Aria.

Aria. 1.

Messieurs wann ihr beglückt sein wolt.
Regardez Regardez Regardez moi;
Lernt erst, wie ihr polit seyn solt.
Regarde, Regarde moi, Regarde moi,
De haut en bas bin ich galant.
Le pied, le bras c'est tout charmant.
Was machts, was machts
La Danse la france Paris.
cet agreable pays, cet agreable pays.
Mit jedem Blick charmir ich,
o quel bonheure o quel bonheure.
Wer mich nur sicht der liebet mich.
o quel bonheure.
Ein jedes Kind Piquirt sich,
Laire lan laire.
Mit jedem Blick charmire ich,
ein jedes Kind Piquirt sich.
Laire lan laire.
Nur mir Pour Plaire.
Nur mir pour Plaire,
Was machts, was machts
La Dans la france Paris.
Cet agreable pays, cet agreable pays

*

Page: Ihro gnaden die chocolate ist fertig.

Hw: Hey! wo ist ein tabouret oder ein fauteuil worauf ich meine heitere Baderie reponiren kann.

Pag: hier ist schon ein Sessel eure Gnaden.

Hw: bringt doch auch ein Table oder ein gueridon her, daß ich mein dejeuné draufsezen kann.

Pag: da bringt schon ein Tisch.

Hw: Doucement: assistirt doch dem bulere, daß er sich nicht eine blessur causire. die Serviette muß ich doch auch haben um die Efforten meines geschmacks damit zu soulagiren.

Pag: Ich hab schon hier eine in bereitschaft.

Hw: trinckt die chocolate: sie ist diablement warm. Plait il Pagere.

Page: Ich hab die schwarze Ding no nit kost.

Hw: aprochir meiner schädlichen Person. ouvrir das Maul: et mangez.

Page: Ich sag Ihro gnaden unterthänigen danck.

Hw: Est il bon: hu

Page: Ischt si wohl an, a glasel brandtwein schmeckt mir besser.

Sca: darf ich fragen ob Ihro Gnaden mit meinen Comissionen zufrieden.

Hw: Tout a fecit mon cher

Sca: Was werden aber Ihro Gnaden jezo weiter beschliessen, was wird ihnen belieben heut zu machen.

Hw: Ah voila le point. explicire du mir, wo hier

die Assambleen gehalten werden, oder wo man eine noble lotterie finden kann.

Sca: Eins der vornehmsten Häuser hier ist des gnädigen Herrn odoardo und des Vergnügens wegen gemeiniglich der ganze Welt er hat gar ein hübsches Fräule.

Hw: Das ist just was ich desiderire: Mosiu Scapin applicir die flügel des Mercurius an die absätze deiner piedestal, galopir promptement in den Palais dieses Gentilhomme und nebst meinem profondesten compliment avertir ihm auch meine arrivirung in dieser Stadt, explicir ihm das Verlangen, que j'ay ihm meine Cour zu machen: und retournire also bald mit einer angenehmen reponse zurück. |: in der Stille zu Scapin :| mach brav Wind als wan ich no so grosser und reicher Herr wär.

Sca: Ich werde alles nach Euer gnaden vollkommensten Verlangen zu richten wissen. |: geht ab :|

Hw: Holla es muss ja doch ein Laquey in meiner livree den Valet de chambre accompagniren.

N.B. Laq: Wann Euer Gnaden so befehlen so geh ich mit ihm ich will ihn schon noch einholen.

Hw: Ich gehe indessen in mein Cabinet um mich vollkommen zu ajustiren damit ich desto honorabler compariren kann. |: geht ab :|

Mus:

## Scena XI.

Das Theatrum stellet vor des Odoardo Zimmer.

Odoardo hernach Scapin.

Odo: Es ist doch wahr: das es eine grosse müheseligkeit, wann

man ein haus auf einen neuen fuß einrichten soll,
ich kann sagen, dass ich tag und nacht keinen ruhigen
Augenblick habe, als meine leuth und vornehm-
lich meine frau können sich nicht gewöhnen, einen
adelichen Lebens wandel zu führen. Es geht noch
so ziemlich zu. Auch glaube ich daß dergleichen so wenig
schwierigkeiten noch zu mir komen. ~~aber~~. aber
was will zu hier La Branche.

La Branche: Es ist der Cammerdiener des gnädigen herrn Baron
Würstelstrang da, welcher mit Euer gnaden
zu sprechen verlanget.

Odo: Des Baron Würstelstrang, diesen Cavalir habe
ich noch nicht nennen gehört.

La: Bran: Es sagt der Cammerdiener, daß die herrschaft unlängst
hier ankommen und will sich durch seine ordre ge-
meldet, so würde es ein gar sehr reicher sind.

Odo: diesen officier muß man herein komen lassen; mein
haus muss doch in ein vornehmes renomee komen,
weil auch schon so gar die frembden sich beeyfern
mich kennen zu lernen.

Sca: Euer gnaden unterthäniger diener.

Odo: schön dank mein freund.

Sca: Es schicket mich mein gnädiger herr der Baron Würste-
strung hieher, um euer gnaden nebst seiner schön-
sten empfehlung seine glückliche ankunft zu wissen
zu machen, und weil ihm wohl bekant daß Euer gnaden
einer der vornehmsten Cavaliren in dieser stadt
sind, als wünschet er sich nichts mehrers als die
Erlaubnus zu erhalten, denselben seine aufwartung

so fremder je lieber zu machen.

Odo: (abgesetzt) Diser Mensch weiß wie mann einen Edelmann complimentiren solle, (laut:) Mein freund ich bin dem Herrn Baron Würstreffring vor seine höflichkeit unendlich verbunden: und mich wird besonders erfreuen die Ehre zu haben mit ihme bekant zu werden, und ihme in Mein Hauß sobald es ihme gelegen seyn wird, zu bedienen.

Sca: so werde ich dann Mein gnädigen Herrn diese angenehme Post in aller Eyl hinterbringen; ich bin versichert der Herr gewiß keinen Augenblick versäumen wird, seine Schuldigkeit zu beobachten.

Odo: aber sagt mir mein freund woher kommt dieser Herr Baron?

Sca: jezt kommen wir grad von Paris, weil wir die Länder reyß besucht haben, er stamt aber von einer uralten teutschen familie her, und besizt nicht weit von Schaffhausen die schönsten und erträglichsten güeter.

Odo: Wie hat dann dieser vornehme Herr meinen Nahmen erfahren?

Sca: obwohlen dieser allerorthen bekant, so habe ich doch meinen gnädigen Herrn an recomendirt, vornehmlich Euer gnaden als einen der vornehmsten aufzuwarten.

Odo: Und wie weist ihr es mein freund?

Sca: Weil ich schon vor etlichen Jahren mit dem Herrn Vater meines gnädigen Herrn alhier durch gereiset, und dazumahlen schon die Ehr gehabt habe, euer gnaden zu kennen, da Sie mir so hold waren.

Odo: Mich habt ihr allein gekannt?

Sca: Ihr und Sie waren ein sehr schönes Kind, und alle Dames nahmen Sie auf die Arme, um Sie nach Herzlingen zu küssen.

Odo: mich zu küssen?

Sca: Ja freylich: ich habe euch oft selbst gesehen, dann mein alter Herr Baron war ein special guter Freünd mit dero gnädigen Herrn Vater, welcher gar ein braver und galanter Cavalier war.

Odo: Was sagt ihr?

Sca: Ich sage, daß dero Herr Vater ein braver und galanter Cavalier war.

Odo: Mein Vater? so habt ihr selben als einen Cavalier gekannt.

Sca: Freylich wohl.

Odo: Sehet nur wie die Welt ist.

Sca: Wie das?

Odo: Es gibt so einfältige Leuthe, welche mir wollen zu glauben machen, er seye nur ein Kaufmann gewesen.

Sca: Er ein Kaufmann, das ist die gröste Unwahrheit, alles was er gethan ist, weil er ein gar höflicher und dienstbarer Herr, und in einigen Zeügen, und andern ein trefflicher Kenner gewesen, so hat er dieser von allen orthen lassen zu-sammen kommen, und hat sie seinen guten Freünden um die baare Bezahlung geschenckt.

Odo: mich freüt es wohl recht, damit ihr mir Zeügnüß geben könnet, daß mein Vater ein Edelmann war, und ich will gleich meiner Frau rufen, damit Sie's

auch von euch her; holla la Branche rufe die gnädige frau samt der fräule anhero.

La Branche: Ich bitte Sie zu halten euer Gnaden.

Sca: Es wird mir eine Gnad sein sie zu sehen, dann ich habe eben in ihr anticamere gewartet um mich bey ihnen melden zu lassen und eine Post an sie auszurichten.

## Scena XII.

Adridene, Lucinda, Colombina, und die vorige.

Adr: Was verlangest du von mir?

Odo: Siehest du meine Frau dieser ehrliche Mann hat mein Herr Vatter gar gut als ein Cavalier gekennet.

Sca: Und würde ich in der Wahrheit zu steuer von der ganzen Welt behaupten.

Adr: Und es möge es behaupten wer da wolle, so weiß ich nur gar zu wohl daß er nichts anders als ein Kaufmann war.

Odo: (zu Adr:) So must du dann auch so gar deine Freunden deinen bürgerlichen Eigensinn zu erkennen geben.

Luc: (zu Col:) Wer ist dann dieser Fremdling.

Col: (zu Luc:) Er ist ja der Scapin kennest du ihn dann nicht.

Luc: (zu Col:) ist dieses wohl möglich ich hab ihn wircklich nicht erkennet.

Sca: Mein gnädiger Herr der Baron Wüstesfeng lasset sie wohl Euer Gnaden, als auch ihr gnädig Fräule nebst seiner unterthänig Empfehlung

die schuldige parte geben, daß sie hier angekommen, und
nichts mehr verlangt, als ihren Befehl bereits baldigst
entgegenzuwarten.

Adr: Lachet: |: der Baron ist betrogen. da ist es für ein
närrischer Nahmen?

Odo: zu Adriene |: Aber mein Schatz, wie kann man sich doch
so grob gegen den Cammerdiener und fremden
Cavaliers bezeigen, sieh ihm vielmehr eine höfliche
gegen Anstand.

Adr: Ich laß ihren Herrn aus schön grüssen sagen, und er
ist Patron wann er uns heimsuchen will.

Odo: abseits |: Was ist das wieder vor eine Sermon sottise,
|: laut :| meine Tochter wirst du dem Herrn
Baron nichts sagen lassen?

Lu: Ich habe nur gewartet bis meine Frau Mutter
geredet: Nun aber bitt ich den Herrn so gut zu
sein den Herrn Baron meine Danksagung aus-
zurichten, und daß es mich besonders erfreuen
wird mit ihm bekannt zu werden.

Sca: Ich werde nicht ermangeln dero allergnädigste
Antworten ihm auszurichten. |: geht ab :|

Adr: Der Cammerdiener sieht einem rechten Maulmacher
gleich: und ich bild mir ein sein Herr wird wohl
auch nicht viel besser sein.

Odo: Ja, ja, bey dir wird wohl ein Schneider mit besser
angesehen sein, als ein Cavalier und ich schäme mich
recht der Kost die du ihm ausgegeben.

Adr: Warum das? ich bin dir sonst schon verpflicht, wann
ich mich will höflich bezeugen.

Odo: Die Hose gehet an vor ein burger Weib aber nicht vor eine Dame, nunmehro aber gehe dich besser anzukleiden, dan ich därfte dich ja nicht in dieser burgerlichen Kleidung vor den leuten sehen lassen.

Abr: Nur dieses begehre nicht von mir, daß ich diesen neuen Aufzug annehmen solte.

Odo: Schweige. dan ich will es ohne widerred haben.

Col: Ja wan das ist, so werd ich gescheid den Rückzug antretten, und es vermögen einlegen.

(: gehet ab :)

Luc: Mein gnädiger herr Vater solt ich mich etwa auch noch anders anziehen?

Odo: Nein, nein, du bist schon recht angekleidet, wie es sich vor eine fräule gebühret.

N:3

Abr: (abseits) So muß ich halt schon seinem Eigensinn nachgeben.

(: gehet ab :)

Odo: Ich muß gleich den La Branche befehlen, daß er ein wenig zusammen räumen soll, und die Sessel in ordnung setze. (: gehet ab :)

## Scena XIII.

Mut:

(Das Theatrum stellet vor die Stadt. Clitander und Scapin, hernach hanswurst mit seiner Suite.)

Clit: Ich habe den Scapin schon vor einer guten weil in des Odoardo haus gehen sehen, Ich bin dahero begierig zu wissen, was er alda zu thun gehabt? aber hier gehet er just heraus: Sage mir Scapin wie gehet die Sach? hast du gelegenheit gehabt meine geliebteste Lucinda meiner beständigen treu zu

versichern, hat Sie dir eine gnädige und liebreiche Antwort gegeben: was

Sca: fragt mich mit vieler Herr Patron darnach hat es ist dem heimlichst werden können, ich bin nur da um mein Herrn anzusagen.

Clit: aber wie schickt sich dieser in einen Uebelstand?

Sca: Unvergleichlich, jetzt da kommt er selber gegen uns: er merkt mich nicht auf mich schon, desswegen versteckt euch wo, da kann ich selber sehen wie er sich aufführt.

Clit: Du hast recht Scapin, ich will mich in dieser gassen verbergen, damit er mich nicht sehe.

Hw: Holla mes gens, rangiert euch en ordre wie es die bienseance mit sich bringt. Du avancir daher, retirir du dich dorthin, portir du dich a la droite, ha, ha, Scapin te voila: que diable wo hast du dich dann solang aretirt: ich hab mich schon zu Haus ennuÿsirt, und um diese traurige expectance gedancken zu dissipiren, hab ich mich zu einer kleinen Promenade resolvirt.

Sca: Ich bitt Euer Gnaden um Verzeihung, es ist mein Schuld nicht, aber der gnädige Herr Odoardo hat ein solche Freud über dero Post gehabt, das er mich solang aufgehalten.

Hw: Was hat dieser Monsieur dir für eine reponse gegeben?

Sca: Er schätzt eine Ehr, ein Weib Euer Gnaden zu bringen, und ich hab alles so schön gericht, daß er Sie mit Freuden erwarte.

Hw: Wohlan so will ich dann meine charmante Person in das Palais dieses gentil homme portiren, du valet de chambre adaptir mir dessen Portrait

damit ich gleich einen geflügelten Pegasus sourin voltiren kann; ihr aber meine Domestiques suivirt mich.

|: geht ab mit denen seinigen :|

Lit: Es ist war, daß man nicht leicht ein tauglichern Mensch finden kann, um einen Cavalier auf eine lächerliche art vorzustellen, und dadurch den Odoardo zu bethören, ich bin mit des Scapins Vorschlag unendlich zufrieden, und mache mir dadurch alle gute Hofnung. |: geht ab :|

## Scena XIV.

Mut: Das Theatrum stellet vor des Odoardo Zimmer. Odoardo Adriene, Lucinda, hernach Hanswurst mit seiner Suite.

Adr: Ich kan unmöglich dir trost versprechen.

Odo: du siehest doch viel besser in allen aus, als in deinem alt stauderischen Schlafrock.

Adr: mir kommt es gar nicht vor, und sobald der Baron wird weg seyn, werde ich gleich meine vorige Kleidung nehmen.

Odo: Sey so geschwind, werde ich dir nicht angehen lassen, daß kann endlich geschehen, stat auf die Nacht, wann uns Niemandt besuchet.

Luc: Ich höre viel Leüth über die Stiegen gehen, es wird vielleicht der Baron seyn.

Odo: Mein Schaz ich bitte du wirst dich sehr ein höflicher als gegen einem Bauer deiner bezeigen.

La Bran: Ihro Gnaden, es ist der Baron würcklich schon auf der Stiegen.

Odo: Ich würd ihm doch entgegengehen.

Adr: Ich glaub hinter diesem Baron wird nicht viel besonders stecken.

Luc: Ich selbst bin recht begierig ihn zu sehen.

Hw: Comment Monsieur: moquiren sie sich nicht ihres devotesten vasallen, das sie sich incomodiren bis auf die escalier dero Residence mir entgegen zu marchiren,

Odo: Ei mein Herr Baron ich bedauere daß ich ihre ankunft nicht früher gewußt, sonst hätt ich sie in meiner Schuldigkeit nach unter der Stiegen empfangen.

Hw: Ich ignorire zwar nicht daß dergleichen Complimenten unter uns noblesse sehr usitiert seyn, jedoch werde ich künftighin par supplique bey ihnen intercediren mir die gnad zu acordiren mich nicht als einen Etrange, sondern familierement und en amy zu tractiren.

Odo: Mein Herr Baron sie werden in allem mit mir zufrieden haben.

Hw: Avant toutte chose: bitte ich um die permission sie zu questioniren, wer diese zwey brilianten feurige Lichter seyn, welche das firmament dieses Zimmers wie Sonn und Mond illuminiren.

Adr: (abseits) das ist ein Narr in Lebensgrösse.

Luc: (abseits) Colombina hat nicht unrecht gehabt mir zu sagen daß dieser den Cavalier sehr gut spielen wird.

Odo: Diese ist meine Frau. – – –

Giu: Madame permittiren Sie daß ich Ihnen den Tribut meines ergebensten Respects gleichfalls presentire, und dieselben um die Ehre welche ich habe ein fideler Serviteur des Monsieur Odoardo zu seyn: mich auch als einen der Ihrigen vantiren möge.

Adr: Mein Herr Baron diese hab ich so hoch /: abseits :/ und so närrisch /: laut :/ gestellt, daß dieselbe nur mit Stillschweigen beantworten kann.

Giu: Dies Silence prognosticiret mir schon im Voraus daß von den Sonnen ihrer bones graces werde arosiret werden.

Odo: und diese mein Herr Baron ist meine Tochter Lucinda.

Giu: Was für einen magnifiquen Thron hat sich Cupido nicht auf denen Augen dieser incomparablen beauté erbaut.

Odo zu Adr: /: Ich muß bekennen daß dieser Cavalier mit seiner obligeanten maniere die Wohlstandheit selbst übersteigt.

Adr zu Odo: /: Jo ja, bist wahr, närrischer hab ich noch kein Menschen reden hören.

Giu: Ich würde mich von der Souveränen göttin fortuna als einen ihr eigen favoriten adoptirt zu seyn schätzen, wann mir concediret ist, Sie Mademoiselle mit dem Überfluß auch meiner submission als ein perpetueller admirateur ihrer Perfectionen jederzeit zu adoriren.

Luc: Sie erweisen mir als zu viele Ehre, und mir kann nichts vergnüglicheres widerfahren können, als öfters ihrer gegenwart zu genießen.

Hw: abandonirt mich nicht ihr meine inflammirte Lebens geister.

Odo: Holla La Branche bringet doch Sessel, damit der Herr Baron sich niderlassen kanne.

La Branche: Hier seyn Sie sie zu Herr [illegible].

Hw: zu Branche: obligez mon amy.

Odo: belieben Sie sich nider zu lassen.

Hw: Monsieur Odoardo halten sie mich nicht vor so incivil ich würde keine diesen Dessein ihren thron besteigen helfen.

Adr: Plagen sie sich nicht, mein Herr Baron, ich kann mich schon selbsten niderlegen.

Lu: Ich bin ihnen vor ihre müh unendlich obligirt.

Hw: accordiren Sie doch ihren tres humbles serviteur die honneur sie zu bedienen.

Odo: Nach diesen vielen Höflichkeiten geruhen sie sich doch auch zu setzen.

Hw: Sie Commandiren es nur so ist es mein devoir dero befehle ponctuellement zu executiren.

Lea: abseits das ist doch wahr, der Kerl zum crepiren vor lachen ist, ich habe selber nie glaubt daß er so hoch Studiert wäre.

Odo: Der Cammerdiener hat mir gesagt, daß Sie erst un=längst von Paris her angelangt.

Hw: Es ist auch die verité, ja ich muß ihnen avouiren daß meiner memoire in Paris meine eigene Mutter sprach fast völlig echappirt ist, und daher provenir=ret / bis quelque fois wider mein volonté ein und andere französische Parole in meinen Discurs melire.

Odo: Er erhebet mir dero ehrdem pirose Herzler ·· und Art.

Adr: abseits | und machet es wenn der Narr es schreiber Kummt.

Hir: Sie confondiren mich Monsieur mit ihren obligeanten Complimenten, derer ich tout a fait indigne bin.

Odo: haben Sie sich lang in Paris aufgehalten?

Hir: Ich hätte meinen Sejour alda noch länger trainiert, dann es ist sehr agreable zu leben, mais: das ist das fatalste, das man der perpetuellen gefahr mit leben exponiert ist, dann man muß sich so oft dorten duelliren, daß in der kurzen Zeit, da ich dorten habitiert, ich forciert bin worden, auf die point meines degens mein leben dreyßig mahl zu affigiren, aber ich hab das bonheur gehabt, mich so guet davon zu aquittiren, daß ich von diesen mehr als zwanzig massacriret habe, welches mich auch in ganz Paris formidable gemacht hat.

Odo: abseits | Er muß also brav seyn haben (: laut :) und solche haben Sie dann hernach sich ein Weg von Paris hieher genommen?

Hir: Ich habe die route über meine Seigneurien und Güter genommen, derer ich eine passable quantitet possedire.

Odo: Das wird gewiß das erstemahl gewesen seyn, da Sie auf ihre Güter gekommen.

Hir: oui Monsieur: Ich habe mir eben parcela von meinen Vasallen das Gebührende homage praestiren lassen.

Odo: Und wie lang haben Sie sich auf dero herrschaften aufgehalten.

Geo: Ich habe zwar nur auf jeden endroit mich 8 biß zehen tag arretirt, deßhalben den Tour nicht anders als in zweyen Jahren Consumiren können.

Odo: In zwey Jahren, so müssen Sie ja entsezlich viele besizen.

Geo: Ich würde Sie ennuyiren, wann ich ihnen ein jedes en particulier describiren solte; und will ihnen nur en peude mot racontiren, daß ich neün und Neunzig fürstliche Residenzen, hundert kleinere Logement vor mich zu choisiren habe: vor meine überflüssige und geflügelte Economie armee aber habe ich a peu pres noch a parte zwey biß drey hundert magnifique apartement reservirt.

Odo: abseits/ Höre was nicht dieser vor ein reicher Herr seyn.

Adr: abseits/ Wann dieses alles wahr ist, so will ich mir die Nasen abschneiden lassen.

Luc: abseits/ Ich förchte mir der durch sein alles windt machen alles verderben.

Sca: abseits/ der Kerl kan lügen.

Geo: Es steiget meinem gemüth eine timidité gleichsam obscuren Nebel auf, welche die Vapeurs meiner anxietet causiren, daß ich Sie durch meiner langen presance nur molestiren werde, dero-halben decampirt ich meine schritte, die aber o herze bleiben, bleibe bey der Garnison dieser adorablen beaute, als eine sichere dreyfache Sentinelle: Monsieur et elles dames ich incliniere meinen Abschiede, von den inaccessiblen gebürg ihrer hohen, und innumerablen qualitäten.

Odo: Ich bedaure mein Herr Baron, daß Sie uns dero gegen-

=waren nicht ungerne gesehen wollen, sollt aber öfters die Ehre zu geniessen, Sie in Mein Haus zu bedienen.

Gio: Ich werde point du tout manquir von der Jero mir gegebenen Permission zu profitiren, und dilige=ment ihnen ma Cour zumachen.

Luc: ich befehle mich meinherr Baron und hoffe Sie bald wieder zu sehen.

Gio: Das sein ein agreabler Compliment und diese Parole der mein ... und ... agonisirende Herz.

Odo: Erlauben Sie mir Baron daß ich Sie begleite.

Gio: Comment Monsieur: ich protestire solemnement wider diese violente ruptur unserer neu Contra=hirenden amitie, und conjurire Sie nicht einen pas aus ihrem appartement zumachen.

Odo: Aber Meinherr Baron das ist ja meine Schuldig=keit.

Gio: Aber Mesdames de grace empechiren Sie daß ihren respective Epoux, und Papa, sich pour ma personne diese incommoditet zumachen.

(: geht ab :)

## Scena XV.

Adriene, Odoardo, und Lucinda.

Adr: Ich bin recht froh, daß der Narr einmahl weggegangen ist, mein Kopf ist ganz dumm von seinem närrischen Geplauder.

Odo: Es ist wahr, man kennt halt gleich an der lebens Art was ein Edelman ist.

Adr: was der Windtmacher gefalt dir, er sieht ja na-türlich in reden und sein quinten ein Marcktschreier gleich.

Odo: Bist ein hübscher Pleichgrund, mit einem so feinen und galanten Cavalier wie dieser, und was sagest du davon meine tochter.

Luc: Ich finde das er sehr obligant und höflich seye.

Odo: So ist es recht der Meinung bin ich auch, ja ich hab noch weit aussehende gedancken mit ihm.

Adr: was werden wohl dieses für hübsche gedancken seyn.

Odo: Mit einem wort: Ich schäzete mich glückselig eine alliance mit einem so vornehmen, und noch darzu so reichen herrn zu treffen.

Adr: Wer weiss ob alle diese Reichthümer nicht lauter Schlösser in lüfften seyn.

Odo: Ey wie kan man dieses von einem Cavalier glauben, genug die zeit wird es mehrers lehren, und ich hoffe die meine tochter sich zubefleissen, die gunst dieses Barons zugewinnen, dann ich habe schon aus seinen reden abgenommen, daß sie ihm nicht übel gefallet.

Luc: Mein herr vatter: Ihr wisset daß ich jederzeit einen befehl zu vollziehen bereit bin.

Adr: ich verbiete dir aber jemahlen ein wort mit ihm zu reden: dann ich will keinen solchen Narren zum Schwiger Sohn haben.

N:

Odo: Es wird sich schon zeigen wer mehr mit ihr zu schaffen habe.
|: gehet ab :|

Adr: Ich werde niemahlen meinen willen dazu geben.
|: gehet ab :|

Luc: Herr Vater steht unserm Vorhaben bey; damit nicht etwa die Zwietracht meiner Eltern alles verderbe. /: geht ab. /

Ende des anderten Acts

# Actus III.

## Scena I:

Das Theatrum stellet vor ein Zimmer.

Hanswurst mit seiner Suite.

Hw. Sehe, wie ich observire, so nehmen sich meine Domesti-
quen en dansant ein Divertissement mit denen
[illegible], in meiner anti-Chambre, cela
me plaist; ich sehe die Früchte de bonhomeur, ich
habe nun die quintessenz meiner tendresse
der Geschicklichkeit meiner Feder confidirt, um
auch diesen Canal selbe der Protection und assi-
stence die in der [illegible] nicht credirenden
Papier anrecomendirt; ja ich darf auch sichern Conto
machen, daß wann dieses meine submisseste Supplique
vor dem Tribunal der Celesten Schönheit meiner
idolatrirten Lucinda compariren wird, selbe dieser
eleganten Style mein Herz mit allem effort pro-
moviren werde, wozu die eloquence meines valet
de Chambre des Scapins, den ich dazu als extra
ordinarium Cabinets Currier choisirt habe nicht wenig
contribuiren wird: Sie hat es schon observirt,
diese schönsinnige Dame daß die affecten der Liebe
einen Tumult in mir excitirt haben, und ich flatire
mir daß dieselbe assunement meiner mignonen
Person nicht wird resistiren können: Es kommt
mir vor, daß jemand à l'entre frappiren, sehe
zu Pagere, wer es seye?

Page: Es ist ein Frauenzimmer draußen welches sich Jungfrau
Colombina nennet, und verlanget mit Euer
Gnaden zu sprechen.

Hw. Comment Jungfer, dieß ist ein so Bassesse Wort, daß

mir impossible ist solches anzuhören: wann du dich
einem solchen Frauenzimmer parliren willst, so must
also ein Universal Regel observiren, daß du sie
nicht Jungfer sondern Mademoiselle apellirst,
auch dir hat gewiß schon die Crainte mich zuver-
liehren, so geht es denen qualificierten Personen,
es wird mit mir noch so weit kommen, daß ich mich
ganz totalement cachiren müßte, nur damit
die Welt nicht vor den charmantesten beau sexe [illegible]
einer desert werde; retournire zu dieser
brunetten Mademoiselle, und assurire daß du die
maitresse seyst, mich meiner Person zu aprochiren:
ich aber von meine Domestiquen absentirt auch,
unbekannt und en liberté mit einander discuriren.

## Scena II.

Colombina und Hanswurst.

Col: Sage mir mein lieber Baron [illegible], wo du
dich so lang aufgehalten, daß ich dich nicht zu sehen bekommen.

Hw: Verzeih mir mein liebes Colombinerl ich hab nur
müssen a paar Visiten machen.

Col: Mir ist die Zeit so lang gewesen um dich, daß ichs
dirs nicht sagen kann.

Hw: Ich hätt dich schon selber aufgesucht, aber ich weiß
nit wo du wohnest.

Col: Aber wie steht dir doch das Kleid so schön an: du siehst
ganz besser aus, und wär wohl schad gewesen, wann
du würst bey dem [illegible] Handwerck geblieben.

Hw: Das sag ich a: gelt ich sich an ganzen Cavalier gleich,
und hast du gesehen alle meine Leuthe mein schöne
Livere, mein Pager . . . – –

Col: Ja alls dieß hab ich gesehen, und ich werd auch froh seyn
wann ich bald eine solche Hofstatt bekommen werde.

Hw: Ja und alle Zärtlichkeit hab ich dir zu danken (: abseits :) ich wär doch undankbar, wann ich dir jetzt sitzen ließ.

Col: Wir haben einand nichts vorzuwerfen, damit ich dir auch ohnedem den Schatz nicht finden können.

Hw: Nun zeigen wir halt schon einander lieben: und ich kann den Augenblick nicht erwarten, dich als mein Weibe zu empfangen.

Col: Wann gedenkst du dann unsere Lieb ein End zu machen.

Hw: Je ehender je lieber, wir haben jetzt Geld, Kleider, Bedienung alles was wir brauchen: und du hast weiter niemand den du um Erlaubnuß fragen mußt.

Col: Nein ich bin frau über mich.

Hw: Nun so können wir morgen Hochzeit machen, wann es dir recht ist.

Col: Mir ist es ganz anständig; und ich werd mein Anstalten in Ordnung richten.

Aria: N: 3

Hw: Lebwohl du Schönere (: geht ab :) meines Herzens: ich wir schon schauen dich, dich bald wieder sehen kann/ jezo, o Himmel was wirst du da decla-riren, die Lucinda ist hübsch, und die Colombina ist a hübsch: alle beide haben Geld, die Colombina aber hat an Hof mit den sie zu schaffen hat, und nacher a paar schwarze funcklende Augen: ich glaub schier die anderen den Vorzug haben.

Aria.

## Aria.

*

Schwarze dein Augenpaar, schwarzes Haar,
macht dich bei Arnaut, und erstort,
ja dich schwiz;
soll mich die Zierlichkeit ich zerschmelz,
wie a Kraß am Spieß ganz Streich,
der übel sitz.

Wo ich nur geh und steh, wo ich sieh, *
Denckt dir ohn unterlaß, haben etwas
den Herzen zu.
Dann du bist ja so nett, dick und fett,
Roth und weiß, hübsch und fein, nichts kann sein
so schön wie du.

*
Scherze schmeichle mich, wie ich dich,
Doch durch dein ... band, meinen brandt,
Nur fein geschwindt.
... wirds mir ...
Wann ich mich als dein Mann, ... kann,
mit dir mein Kind.

N.B.

Mut:

## Scena III.

Das Theatrum stellet vor die Stadt.

Toffre und Scapin.

Toffre: Das ist doch ein herz schlem mein Sohn der Hanswurst, derweil ich bei Croch ... gangen, hat mir der Beutel an geld gstohlen, und ist darmit auf und darvon gangen, einer von meinen Nachbarn hat mir gsagt, er hab ihn begegnet, wie er in die Stadt gangen, und ich lauf schon lang und ... und ich kann ihn nicht finden - aber da kumt der Scapin, wann ich mich ... ich kann fragen, ob er nichts davon weiß;

Scap: ab seits / das ist der Hanswurst sein Vater, ich muß schauen daß ich ihn aufhalt, damit wir nit zu frühe verrathen werden.

Toch: Sag mir nur mein lieber Scapin hast du dann den

Sca: Schwanitzke mein Sohn nirgends gesehen.
O mein lieber Tochter du wirst an recht freud haben ihn zu sehen.

Toch: Ich glaube nit, ich wir ihn aus freuden mit'n Stecken um den Kopf schlagen.

Sca: Das wär schön du wirst jetzt ein Baron zeigen.

Toch: Was ist da für an Thür.

Sca: ein Cavalier.

Toch: Was der Hanswurst ist ein Cavalier.

Sca: Er heißt nimmer Hanswurst, sondern Baron Wüstre-
[illegible]: er hat geld gnug, hat sich die Menge [illegible]
aufgenummen, und ich selber bin sein Cammerdiener.

Toch: O mein lieber Scapin der Cavalier ist ein Dieb, alles das geld hat er mir gestohlen.

Sca: Ey das wär der Teufel.

Toch: Ach, geh, ich bitt dich hilf mir nur geschwind ihn aufsuchen.

Sca: Ja mein lieber Tochter er ist bald dort bald da, so geschwind wär'n wir ihn nit finden.

Toch: Ich muß ihn haben den Schelm.

Sca: Weißt du was, ich hab jetzt so an Post an ihm so wir ich ihn suchen, und wann ich ihn gefunden hab, will ich dirs sagen, wart du nur derweil in der Wirthshaus auf mich.

Toch: No meintwegen, ich verlaß mi, halt aufs dich.
/ geht ab: /

NB.

Sca: Er wird verdient wie ich ihm sollen, und wir ihn zu Odoardo

führen, der Staub wird sich schon legen, denn
jezt wo ich den Hanswurst hab, so bild ich mir
sie wären die Sachen richtig machen.

(: gehet ab :)

Mut:

## Scena IV.

Das Theatrum stellet vor des Odoardo Zimmer.
Lucinda, Colombina, und Clitander.

Col: Vergnügte Lucinda, da bring ich euch hier die ver-
sprochene Visite.

Luc: Es ist wahr die artige Colombina haben wir unsre
vergnügten Augenblick zu danken.

Clit: Die Dankbarkeit vor diese Dienstleistung wird
nie meiner gedächtnus entfallen.

Col: Ich hoffe ihr werdet mir doch noch rechte obligation
haben, denn die Sachen seyn gut angestellt, daß
ihr gar bald zu euren vollkommenen Vergnügen
gelangen werdet.

Clit: Aber was ist vorbey gangen mit dem ich die Ehr
gehabt euch zu sehen, und wie ist euer Herr Vater
mit unsern Neuen Cavalier zufrieden?

Luc: So gut daß er wirklich schon gedenket mich an
ihn zu verheurathen.

Col: Ja, ja, er lasset sich fangen wie ein Gimpel.

Clit: aber wann euer Vater euch zu dieser Vermählung
zwingen wolte, was würde ich anfangen?

Luc: Könnt ihr doch glauben geliebter Clitander, daß
nach so vielen Versicherungen meiner Lieb ich kei-
nesweg einem andern als euch würde die Hand geben,
viel weniger mich entschließen diesen Narren
vor einen Bräutigam anzunehmen.

Col: Aber hab ich euch dann nicht schon hinnahe gesagt,
wann ich es nit thät, so ist alle unsre Müh umbsonst.

Clit: was willst du dadurch sagen Colombina?

Col: Ich will haben, daß sich meine Fräule mit dem Baron Wurstelstrung verstehen soll.

Luc: Wie wollest du mich dann einem Schneider verheÿrathen?

Col: Aber verstehen und verheÿrathen ist zweÿerleÿ: wann ich alle die geheÿrathet hätte, die mir Maül gemacht haben, hätt ich schon alle Männer gehabt, die mir schön gesagt, daß wann ihr auch mit ihm verstecht, ich habe mich geübt so lang bis wir gewiß noch Mittel finden, euch von ihm loß zu machen, da sieht man was recht, und wahr ist, daß die Verliebten mit Herzen und mit ihrem.

Clit: Aber ich förchte nur, daß du hernach mit deinem Anschlag zu spatt kommst.

Col: Es wär vonnöthen, daß ich alles wieder ungeschehen von Anfang ausfrage, aber zum Glück für Clitander hatten dann die Sterne so ein Schicksal gedacht, und daß ihr mit einmahl mehr wißt, daß ich mich erst den ... mit ihm versprochen hab; ich will also schon zu rechter Zeit mit meinem Anschlag ankommen: lasset nur mir darüber kein graues Haar wachsen.

Clit: Wohlan dann schönste Lucinda: ich bitte euch selbsten, daß ihr gänzlichen den Rath der Colombina folget, weilen ich versichert bin, daß sie alles zu unseren besten, und baldigen Vergnügen auszuführen willens wird.

Col: Ja das kann ich gewiß versichert sein, nur daß bitt ich euch Fräule Lucinda, daß wann der Baron Wurstelstrung wieder kommet, ihr euch recht freundlich bezeiget, und ihn sucht völlig einzunehmen, und den alten Herrn Vattern auch hört nicht widersprecht.

Luc: Weilen ihr dann geliebter Clitander selbsten von mir dieß verlanget, so will ich in allem der Colombina folgen, und mich aufs beste zu verstellen wissen.

Col: Da kömmt euer Frau Mutter, wann sie auch noch so

gut vor euch ist, so möchte ich doch nicht den vornehmsten Punct eures Verhalten entdeken, die alten Weiber können sehr nicht schweigend, es geschicht denen jungen hart genug.

Clit: Das wird Sie sagend, mich hier bey euch anzutreffen.

## Scena V.

Adriene, und die Vorige.

Adr: fürchtet euch nicht mein Herr Clitander, ich bin sehr nicht entgegen, daß ihr öfters meine Tochter besuchet.

Clit: Ich weiß nicht wo ich die Worte nehmen soll, euch meine Dankbarkeit zu bezeigen.

Adr: Ich wolte wünschen mein Mann wäre nicht so wunderlich: aber ihr müßt wißen, daß er jetzt so gar meiner Tochter einen frembden Narren der sich Baron Wurtelstring nennt, will verheyrathen.

Luc: Das hab ich eben den Clitander erzehlet.

Clit: Wir trachten sonder wer den ja diesen unstern von uns abwenden; und wer ist dan dieser Baron?

Adr: Das weiß kein Mensch; er redet so ein gemischte Sprach von französisch und teutschen, daß ihn kein Mensch versteht, aber es ist genug daß er ein Windmacher der von sein Adelstandt, und die Wange grafet, daß meinem eigensinnigen Mann ganz anständig ist. Ich aber werde meinen Willen zu einer solchen närrischen Heyrath nie geben.

Col: Aber jetz mein gnädige Frau glaubte ich es wäre besser daß der Herr Clitander wieder weg gienge, dann der gnädige Herr wird seine Visite nicht so gleichgültig wie ihr ansehen.

Adr: Die Colombina hat recht, und ich rathe euch selber mein Herr Clitander, das ihr so viell möglich meinem Mann zu meyden suchet, gebe aber euch vollkommene Erlaubnus in der Still öffters meine Tochter zu sehen.

Clit: Ich sage euch davor unterthänigsten Danck, und werde alsobald eurem Befehle folgen; jedoch möchte ich mir aus-gebetten haben, nur so lang in diesem Hauß verborgen zu seyn, bis sich dieser Baron hier einfindet, damit ich wenigstens seine lächerliche Person könte kennen lernen.

Col: Wann es die gnädige Frau erlaubet, so wüste ich schon ein orth wo ich euch verstecken könte.

Adr: Wann es nur mein Mann nicht erfahret so hab ich gar nichts dawider.

Clit: Madame Adriene ich empfehle mich in dero schätzbare Gnaden, ihr aber schönste Lucinda vergesset nicht jener gnädigen Versicherung die ihr mir erst kürzlich gegeben.

Luc: Da auch meine Frau Mutter euch günstig, dürftet ihr um so weniger an meiner Neigung zweifeln.

Col: Nu kommt Herr Clitander, wir wollen mit einander verstecken spielen.

/: Clit: und Colombina gehen ab:/

Adr: Komme meine Tochter wir wollen auch uns von hier entfernen, damit dein Vater nicht etwa einen Argwohn schöpfe. /: Adr: und Luc: gehen ab:/

## Scena VI:

Odoardo und Baron Würstelfressing mit seiner Suite.

Bar: Sobald mein Valet de Chambre mit der Retour ist dero gnädigen Responso, und ordre mich hier einzufinden

6

in dem Port meines Cabinets eingelassen, habe keinen moment negligirt mit aller Vitesse meinen Marche in dero palais zu dirrigiren.

Odo Mein Herr Baron ihre obligeante Lebens Art wie auch das vorgezeigte Billet was Sie meiner Tochter geschrieben, macht mir dero Person so angenehm, daß ich jeden Augenblick vor verloren schätze, den ich ohne ihnen zubringen muß.

Gio: Ich imaginire mir in den Tempel eines idols zu sein, von welchem ich ein favorables oracel impetrirt, welches mir die esperance überlasset in meinen künftigen entreprisen zu reussiren.

Odo: Sie können versichert sein, daß was Sie immer mir verlangen werden, ich ihnen schwerlich nicht abschlagen werde.

Gio: oh que bonheur: wofern so muß ich ihnen Monsieur Odoardo in aller Confidence sagen, daß ich von einer maladie attaquirt bin, welche kein einziger Doctor zu curiren capabel ist.

Odo: Ich bedaure dieses von Herzen, da ich aber ein unerfahrener in der medicin derselben gar nicht werde helfen können.

Gio: Pardonnez moy; Sie possediren wirklich das unique remede welches mich zu meiner vorigen Sanitet restituiren kann.

Odo: Ey so sagen Sie es nur geschwind ich werde gar zu glückselig sein ihnen dienen zu können.

Gio: Da ich das erstemahl die honeur genossen, mich ihnen zu presentiren, so hat mich der badinirende Cupido durch seine liebes Strahle gleich einem gähen

apoplexie touchirt, und mein Coeur mit
einer solchen blesseur violirt, daß es impossi-
ble ist selbes zu curiren; folge dann, daß Sie als
ein wohl experimentirter Chirurgus das pflaster
der gegenlieb einer incomparablen Fräulein tochter
Lucinda darauf appliciren.

Odo: Ich verstehe dise wohl außgesonnene Allegorie:
Mein Herr Baron, Sie wollen mir zu verstehen
geben, daß meine tochter so glückselig wäre, ihre
Neigung zu gewinnen, und daß ich ihnen selbe
solte zur braut geben.

Gio: Tout juste: das ist das einzige, nach welchem mein von
den flammen der lieb in aschen reducirtes herz
aspirirt.

Odo: Mein Herr Baron, kann wohl auch etwas vergnüglichers
mir widerfahren, wann es also dero ernstlicher will
ist: so haben Sie meine handt; meine tochter ist
dero braut, wann Sie anderst damit zufriden
ist.

Gio: Können Sie hieran noch zweiflen Monsieur: ich bin
persuadirt, daß in ihr nicht weniger sehr das flam-
beau der lieb brennt: dann ich darf mich vantiren
daß keine Dame noch bis dato ihren regard auf mich
geworfen, welche meiner charmanten figur nicht
alsogleich cediren müssen.

Odo: Aber Mein Herr Baron ich muß auch auf die versorgung
meiner tochter gedenken: was werden Sie meiner
tochter zuverschreiben.

Gio: Comment, wie interpretiren Sie dieses; wann Sie sich
mit zwey oder drey maison de Campagne nicht con-
tentirt: so kann ich ihr wohl eine Donation von
meinem ganzen vermögen machen.

Odo: Also wollen wir etwas weniges mit teütschworten auf-

seyn, wann es ihnen beliebig.

Gio: J'en suis content. Ecriviren Sie nur; dann ich glaub wir haben nicht necessair einen Notarium zu holen, wo die Cavaliers Parola bastant ist, die sich trainiren gar schön die Sachen a l'infinito.

Odo: Wohlan die titulatur ist geschrieben, nun schreiten wir zu denen Puncten, dictiren Sie nur mein Herr Baron.

Gio: Monsieur ich gieb ihnen Carte blanche, seyn Sie nur alles nach ihrem plaisir.

Odo: Sie mein Herr Baron Sie seyn sehr höflich: ich werde also sehen, daß Sie meiner Tochter 50. tausend fl. verschreiben, wann es ihnen nicht zuwider ist.

Gio: Fy, das wär ein Bagatell 50. tausend floren und pour ses divertissemens alle Jahr 4000. Ducaten, wann Sie damit d'accord seyn.

Odo: Freylich mein Herr Baron, man kann sehr nicht freygebiger seyn, aber was soll ich ihnen Heyrath Gut geben?

Gio: Pour la dote nur: was kann ich dann für ein grösseren tresor verlangen, als die Divinité der brilliantesten Lucinda.

Odo: O ich Glückseeliger Vatter: beliebte es ihnen nur zu unterschreiben.

Gio: Ich calopir zu mein Contentement, und signir mich: Monsieur le Baron de Würstelstring.

Odo: Ich folge ihnen: Odoardo.

Gio: Aber könnte ich nun nicht auch meine epouse mit einen kleinen Liebs Discurs amusiren.

Odo: Es ist ganz billig: Holla Lucinda, Lucinda.

# Scena VII.

Lucinda, und die Vorige.

Luc: Was ist hier zu sehen mein Herr Vatter.

Odo: Gegenwärtiger Herr Baron Wurstelstang hat eine solche Neigung gegen dir gefasset, der dich würdiglich von mir zur Ehe verlanget, ein verdienstvolle Ehre, daß ich mir eine Ehre daraus mache, ihne zum Schwiegersohn zu bekommen, ich zweifle auch nicht, daß du meiner Neigung gemäß antwortest.

Luc: Ihr wisset ja mein Herr Vatter daß ich mich allezeit beflissen habe, Ihren Willen als ein Gesatz anzunehmen.

Glo: O que bonheur (: a parte :) die Colombina wird wohl weichen müssen.

Odo: Ich habe jederzeit gehört, daß man einen bedientlichen Zeug verliebten einen Elephanten zu nennen pfleget, mithin mein Herr Baron will ich Euch beyde allein lassen, damit ihr desto freyer euch einander euere Liebe entdecken könnet (: zu Luc: :) du aber meine Tochter erinnere dich dessen was ich dir schon gesagt, dich gegen ihme freundlich zu bezeigen, damit du nicht etwa ein verschlossenes Glück welches dir bevorstehet verscherzest (: abiit :) Ich will mich hier verbergen um zu hören was sie miteinander reden.

Glo: Mademoiselle wann ich mich flattiren kann, daß Sie par affection in die Sentimens ihres cher papa entriren, so würde ich mich vor den heureusen geant halten, welcher die Fürde ihrer beauté durch seine geringe meriten attaquirt, blocquirt, und bombardirt, und endlich durch sein invincible Liebes ardeur, sich dessen par force als maximpadonirt.

Luc: Ihre meriten sind so groß, daß sobald man sie kennet, man sich die Neigung nicht versagen kann.

Gio: Courage mon coeur: diese hochmüthige Citadelle fangt schon an zu Capitulieren; ich cachire mich von nun an nicht mehr observiert zu haben, daß gleich meine erste presence so glücklich ware, daß so bald die Sonne meines Celestischen Angesichts die Ragon der affection gegen mir geworfen: und haben schon damahlen diesen subtilen Pflanzen meiner esperance die Vigueur verschaffet, daß sie dadurch zu ihrem souhaitirten Wachsthum arivirt ist.

Luc: Ich gestehe es euch, ihr habt durch eure Guthe Art gleich bey der ersten Visite mein Herz eingenommen.

Gio: Ja ja, enchantirende Lucinda das Venerische Götter Kind hat unsere beyde Herzen in einem instant mit einer goldenen fleche touchirt, und so Sie im massen mein Epouse seyn werden, so kann ich mich auf den höchsten point der felicité elevirt zu seyn estimiren.

Odo: Abseits: meine Tochter führet sich recht gut auf.

Luc: Ich bin recht beschämt, daß ich eure obligeanten Declarationen nicht mit mehrer eloquence zu beantworten vermag.

Aria.

NB:/

Gio: Regardest wie Sie mich zu charmiren weiß: daß Sie so sehr meine so guth Stylisirte Redenart zu immitiren suchet (: abseits :) jetzt ist resolvirt, daß die weiße Rose den Vorzug hat.

Aria. Aria.

Charmante Blondine.
Charmante Blondine,
mein Herz ist caput,
mein Herz ist caput,
Charmante Blondine
mein Herz ist caput.
Vous êtes la coquine
die mir dies mit dem Streich thut.
la bouche le nez le bras le pied
zerschmelzt wie der Schnee.
zerschmelzt wie der Schnee.
Regardez Regardez un peu
mich armen Monsieur.
mich armen Monsieur.
Robin, ture lure, ture lure, ture lure.

## Scena VIII.

Adriene und die Vorige, hernach Colombina und Clitander auf der Seite.

Adr: (zu Luc:) Sage mir meine Tochter, was machest dann du mit diesen Narren allein hier.

Luc: (zu Adriene) Ich bin hier auf Befehle meines Vaters.

Odo: (abseits.) Da weil meine Frau herkommt, so muß ich mich zeigen, sonst möchte sie gegen dem Herrn Baron eine Unhöflichkeit begehen.

Adr: (zu Luc:) und was will dein Vatter durch diese Zusammenkunft — — —

Odo: Wisse mein Schaz daß ich mich entschlossen habe, unsere Tochter Lucinda dem Herrn Baron Wurstelstrung zur braut zu geben.

Adr: Und wisse du mein lieber Mann: daß meinen wille nie darzu geben werde.

Ger: Was für eine cruelle tempete excitiren ihre Madame die dunklen Wolcken ihrer in etwas aigrirten Phisonomie: jedoch will ich esperiren: daß in balden diese so jäh entstandene orage, durch angenehm blasenden Zephir dissipirt und ich durch den souhaitirenden Regen bogen ihrer gnaden an Wolcken illuminirt werde.

Adr: Alle eure hoch und studirte Discurs werden mich doch nicht bewegen in diese Heyrath einzuwilligen.

Odo: Weib sehe nur was für einen schönen Heyraths brief er unserer Tochter gemacht hat.

Adr: Ich will weder vom Mann weder vom Heyraths brief etwas wissen.

Col: (zu Lit:) Sieht hier her Litander unser brautbaar sondern zärtlich beysammen; aber redet kein wort, damit uns niemand bemerckt.

Lit: (zu Col:) obwohlen ich weiß daß alles nur dero zu stehen wird zu meinem besten geschiehet, so muß sich dir doch bekennen daß mein Herz in vollen Ängsten.

Ger: Solle etwa der Baron Wurstelstrung so malheureux gewesen seyn, die Madame Adrienne in etwas zu offendiren: ich mag mich aber examiniren wie ich will, so find ich mich in nichts coupable.

Adr: Ihr habt mich weiter in nichts offendirt, als daß ihr in eurem ganzen Thun und Lassen ein Narr seyd, und ich einem solchen meine Tochter nicht geben wolle.

Odo: hy, hy, was sagest du: mein herr Baron vergebt, sie ...

Hw: Dise expression solte zwar einen Cavalier meines gleichen sehr sensible fallen. allein die Veneration mit welcher ich die Madame als meine künftige belle mere respectire, machet mich über alle weg die impolitesse passiren.

Odo: Sie sind wohl gar zu gnädig mein herr Baron, und müssen dises unhöfliche verfahren der einfalt meiner frauen zuschreiben, es braucht aber nur kein wort mehr, komme mein frau und unterzeichne hier deinen nahmen.

Adr: Ich solle disen heürathsbrief unterschreiben: nein nein das darfst ihr von mir nicht erwarten.

Odo: Wann du dann selben zu unterzeichnen dich weigerest, so haben wir deiner auch nicht dazu vonnöthen, komme also du meine Tochter, und unterschreibe dich.

Luc: ich gehorsame euch mein Vatter.

Adr: Sie aufhaltend/ Was wilst du dann disen Narrn deinem geliebten Clitander vorziehen?

Luc: der befehl meines Vatters gehet allen andern Neigung vor, und deswegen hab ich auch meinen willen schon dazu geben, so bleibt nichts mehr übrig als disen heürathsbrief meinen Nahmen bey zu rucken,
/: schreibt :/ Lucinda.

Clit: zu Colombina/ sich Colombina sie hat würcklich schon unterschriben.

Col: zu Clit:/ förcht euch doch nur nicht und traut meinen Worten.

Clit: zu Colom:/ aber wann wirst du dich denn einmahl ehrlich zeig.

Col: (zu Alit:) wart nur ein wenig, es muss noch etwas mehr geschehen.

Alit: (zu Col:) O himmel ist denn dies nicht genug.

Adr: diese deine übereilung dient dir gewiss noch zu reuen.

Gio: Eh bien ma chere esponse, jezt ist alles d'accord, und sind wir ein paar.

Odo: ja ja, gebt nur einander die hand.

Alit: (zu Col:) suche doch wenigstens dieses zu verhindern.

Col: (zu Alit:) wart nur noch ein kleines wenig, es muss noch geschehen.

Alit: O ihr götter wie schwer fallet es mir so lang geduld zu tragen.

Gio: Touchez là: hier ist la mienne.

Lit: und hier habt ihr mein hand.

Adr: Ich mache mich über den gehorsam meiner tochter verwundern.

Odo: O was freude erlebe ich, meine tochter so gut versorgt zu sehen.

Gio: jezt kann ich mich vor den heureusesten mortel schäzen, da ich den tresor aller agrement in der Person meiner geliebtesten esponse possedire.

Col: (zu Alit:) jezt ist es Zeit dich nicht zu zeigen, ihr aber herr Alitander bleibet in diesem hier verborgen bis ich euch winke.

Alit: (zu Colomb:) Ich habe dir schon seltsame proben meiner geduld abgelegt.

Col: Herr vortrefflicher, ist er für mein säuberer herr, sind sie

sich da, was machest du da?

Gio: (abseits:) Nun ach jez wird übel ländern: (laut:) Was für ein impertinentes Boreas enfilirt also die Segel der metaphorischen Schiffe deiner curiositet?

Odo: Schweige du Verwegener wie ist du Wohe mit dem zu reden?

Col: Ich weiss das schon wohl, und ich weiss besser als Sie gnaden.

Odo: Ich weiss das ganz sicher das Sie der Baron Würstelsteng und noch dazu mein Schwieger Sohn sey.

Col: Wegen des lezten Puncts wird ich auch noch was einzuwenden haben.

Odo: Wie so?

Gio: Weil sie ist dann dieses mit ihrem Caquet die Hochzeit plaisir turbirendes Mädel?

Odo: Sie ist die Cammerjungfer meiner Frau.

Col: Was und du stellest dich noch als ob du mich nicht kännest.

Gio: Diable m'emporte: wann das object einer Person sich jemahlen meinen Augen presentirt habe.

Col: Was redest du von Lüfte, sieh doch das ihmer Donat, der dir bey dem Schatz graben so viel Forcht eingejagt.

Gio: (schaut sich um und sagt abseits:) Ich hab glaubt er ist schon da.

Luc: (abseits:) Nun hoff ich bald end meiner Verwirrung zu kommen.

Adr: Was hat dann die Colombina auch was an den Narren zu forderen.

Col: Nichts anders als seine ganze Person.

Odo: Erläuter er und geschwind dieses Geheimnus, dann ich bin erstaunt: wann du die Wahrheit redest, so [illegible]

seine Keckheit und Grobheit wegen diesem Cavalier nicht
unbestraft bleiben.

Flo: Ich pardonire ihre extravagancen. Monsieur Odoardo depechiren sie lieber diesen Hector [illegible] gar aus ihrem Palais.

Col: Jetzt mann soll mich wegjagen, damit ich den ring mit seinem Wappen nicht zeigen soll, der just so ist, wie der einige wo meinen nahmen darin steht, die wir einander bey unseren Versprechen gegeben haben.

Odo: Weis, weist mir ein wenig diesen Ring.

Col: Ja ja schaut sie nur gegen einander an.

Odo: Es steht ein Ha und W: darinn aber was hat das H: für eine Connexion mit seinem Nahmen?

Flo: Monsieur Odoardo sie sehen die impostur.

Col: Ihr müsstet also wissen, daß er nicht Baron Hirschen-strung oder [illegible] heisset, und das er kein Cavalier sondern ein Dorfschneider ist.

Odo: O himmel was hör ich.

Adr: Hab ich es nicht gesagt, daß alle seine Prahlereyen erlogen sind.

Col: abseits: Ich rettete mich, dann nun dachte es bald ein anders aussehen gewinnend.

Flo: Wofern sie diese Weibe nicht von hier chassiren; so werde ich mich obligiret befinden diesen place zu quittiren.

Odo: Nein, nein, Monsieur ich werde ihn nicht quittiren, dann ich will vorhero ausführlich wissen was hier noch für Umstände obwalten.

Col: Ich habe das glück gehabt an einem gewissen Ort

einen Schaz zu finden, und alle seine Reichthum hat er
durch diesen Schaz meinem gnaden allein zu danken,
er war auch so erkäntlich daß er sich mit mir ver-
sprochen, und mir vor die grösten diesen Ring gegeben.

Abr: Warum hast du mir nichts gesagt, ich hätte dir helfen ~~[illegible]~~ den Schaz suchen.

Col: Da hab ich Mein a parte Versprechen gehabt, ich hab es doch nicht können mir Mann werden; aber mein Herr Odoardo kann sie fragen mir allein nicht glauben wollen, so fragen Sie alle seine Leut, die vor kurzen erst gesehen wie freundlich er mich empfangen, da ich bey ihm in sein Hauß ware.

Odo: zu deinem bedienten habt ihr diese Mädel jemals bey eurem Herrn gesehen?

Page: Ja unser gnaden, ich habe sie selbst angesagt: und Mein gnädiger Herr Baron hat sie mit grösster Freud empfang.

Aria. B.

Odo: Was könnt ihr nun für Entschuldigungen vorbringen?

Gw: Ich kann mein den temoinage einer solchen kleinen Coquins einigen glauben attribuiren; mit einem Wort ich ignorire alles dasjenige was dieses Mädel acusirt.

Aria. Col: singt eine

Aria.

So machens die Männer, so seyn sie beschafft,
die schöne verschonden
so bald sie was finden,
daß ihnen gefällt,
die bande zerbrechen
die Wege verstreichen
was keiner nicht hält,
So machens die Männer
So machens die Männer
So seyn sie beschafft.

Die treue war* bräuchlich in voriger Zeit.
Jezt sucht mann in wandern
Von einer zur andern
die einzige freud.
Die falschen Gedancken,
vergnügt zu wancken,
bey heutiger art,
So machen die Männer
So machend die Männer
Sonst zu die Lust etc.

## Scena IX

La Branche, und die vorige, hernach Vosche.

La Bran: Herr Fracker es ist ein baur draussen, welcher mit gewalt herein zugehen verlanget.

Odo: Was will jezt diser baur mir, wir haben jetzo nothwendigere Sachen zu thun.

La Bran: Er sagt es seye sein Vetter hier und er wille sich nit aufhalten lassen.

Geo: Abseits (der geht und er abs laut:) Monsieur Odoardo wann Sie Englischen Compagnien haben, so kann die noblesse ihr maison immer frequentiren.

Vosch: Ey es mög sein wer da wille, ich wird gewiß der da ist.

Geo: Abseits (jezt wird es Zeit sein, daß ich mich aus dem Staub

mach: sonst künt ich zum Küder geschlagen werden.

Odo: Wer hat euch dann erlaubt, so frech hereinzukommen:

Hw: Monsieur Odoardo es surprenirt mich eine cruelle colique: welche mich forcirt zu einer necessité, die ich wegen gefahr eines übelriechenden fument zu hinterlassen nicht differiren kann.

Troch: Ha, ha, voila a bestre du Monsieur franzhos, ich gieb dir schon den welsch ausgetauscht, weil ich da bin.

Odo: Was habt ihr dann für ein recht über diesen Cavalier.

Troch: Ey was Cavalier, ein trochhändler ist er.

Odo: Wie könnt ihr dann dies beweisen?

Troch: das ist war: ich muss ja woll wissen, weil er mein Lehrjung ist, und mir erst gestern durchgangen, und mit Musfeld was er mir gestohlen hat, thut er da Comed machen.

Clit: abseits) Ich glaube jetz wär es bald zeit mich zuzeigen. jedoch getrau ich mir nicht, bis mich nicht Colombina ruft.

Hw: zu seinen bedienten) holla mes gens, amovirt doch diesen impertinenten betrunckenen paysan von meiner Coté: dann sein brüllen thut meine Cavalirs ohren etourdirn.

Troch: Wart wart nur hanswurst: ich wir dir mein Leder zwischen deine Cavalirs ohren messen (: will ihn schlagen :)

Hw: Jetz lauf ich wer laufen kann: (: lauft fort samt seiner Suite, Troch verfolgt ihn :)

Page: Jetz lauff ich mit samt meiner Librey davon, und wird ich mein herr schon nimmer sehn, ich möcht sonst auch schläg kriegen. (: lauft weg :)

## Scena X.

Adriene, Odoardo, Lucinda, Colombina und Clitander.

<u>Col:</u> Sehen euer gnaden dass ich die Wahrheit geredt hab, dass er nur ein Rossschneider ist, und hanswurst heist.

<u>Adr:</u> Siehest du wie ich einen prophetischen geist gehabt habe, dann ich hab allezeit gesagt, dass unter dem Kleid nichts als ein Schelm stecket.

<u>Odo:</u> Ich sehe nun gar zu wohl dass ich hintergangen worden, und was mich am meisten schmerzlich ist: dass die Übereilung dieses alten bauerns und gähe flucht des Schelmischen hanswurst mich verhindert: den heuraths brief von ihm zurück zufordern; dann weil er von mir und meiner tochter unterschrieben ist, so kann er uns allzeit [illegible] unser Wort zuhalten.

<u>Luc:</u> Ah Gott! nicht umsonst hab ich so ungern diese heurath angenommen.

<u>Adr:</u> Was sagest du meine tochter?

<u>Luc:</u> Ich sage dass ich [illegible] recht unglückselig bin.

<u>Adr:</u> Ja ja dieses dein Unglück hast du allein dem hochmuthe deines Vaters zuzuschreiben. [illegible] von der hohen alliance mit einem Cavalier [illegible] Vortheil hast, hättest du dir lieber den Clitander gegeben, so wär sie vergnügt, und wir hätten einen braven Schwiegersohn.

<u>Odo:</u> Es ist war ich erkenne selbst, dass mein hochmuth auf die empfindlichste Art gestrafft worden, und ich wolte wünschen, dass ich mein Wort zurück

nehmen könte, so wolte ich die Lucinda mit freuden den Clitander verheyrathen.

Luc: Wann der Clitander wüste, würde er wohl alle mittel ergreiffen, mich aus meinem Unglück zu ziehen.

Col: /abseits/ jetzt will ich einen gefangenen erlösen /: bringt den Clitander :/

Clit: Mein gnädiger Herr Odoardo vergebet mir, daß ich ungeacht eueres Verbots mich hier sehen lasse, allein da ich einen grossen Tumult in eurem Hauß wahrgenommen, hat mein ergebenster Eyfer durch gegen euch und alle die eurige, mich angetrieben, euch hieher zu Hilf zu eilen.

Odo: Ach mein Herr Clitander, wie vergnügt, wann ich mir, und dich auch helffen könte.

Clit: Und was ist dann die Ursach einer so grossen Betrübnüs?

Odo: Ihr habt es selbsten erfahren, wie eigensinnig ich euch meine Tochter abgeschlagen, um sie einem Edelmann zugeben: nun hat sich einer hervor gethan, welcher sich vor einen Cavalier ausgegeben, welcher mich durch grosses Geld eingenommen, dieses vor ein gehalten, habe ihme meine Tochter zugesagt, und habe ich erst nachmahlen erfahren, der ein Betrüger ist, allein das gröste Unglück ist, daß er würcklich den unterschriebenen Heyraths Contract in Handen habe: mit welchem er jederzeit vorgreifft mich zu Haltung meines Worts zu zwingen im Stand.

Clit: Ich bedaure wohl unendlich, daß ihr dadurch ein so grossen Verdruß, ich aber ausser aller Hoffnung gesetzt worden bin, jemahlen zu dem Besitz eurer schönsten Fräulein Tochter zu gelangen.

Luc: /abseits/ Wann Clitander den Muth sincken lasset, so ist all meine Hoffnung verlohren, und wie unbesonnen war ich doch, mich der unausgedachten List der Colombina so weit zu vertrauen.

Col: (abseits) Ich glaube wirklich, sie fürchtet sich, und merket nicht, daß alles dies nur ein angestellter Handel ist.

Adr: Aber was kann sie mehr übrig seyn, den Contract diesen Leute aus den Händen zu bringen.

Odo: Ja was ist für ein Mittel, denn wann ich ihm auch viel Geld darvor antragen wollte, wer weiß ob ers annehmete.

Clit: Mir fällt etwas bey: dergleichen Leute sind ungemein furchtsam, ich glaube daher daß man durch Bedrohungen selben zwingen könnte, daß er den Contract zurück gebe.

Adr: Er hat zwar gesagt er habe in Paris schon viele Duell gehabt, aber weil er andere sich unwahrhaft gezeiget, so ist diesem auch nicht viel glaub beyzumessen.

Odo: Ach mein Herr Clitander, wenn ihr mir dieses zu weg bringet, so soll gewiß kein anderer als ihr meine Tochter bekommen.

Clit: Glaubet mein Herr Odoardo, daß ich alle Gefahren über [illegible] wagen werde um zu diesem gewünschten Ziel zu gelangen.

Luc: (abseits) Nun fang ich wieder an einen Muth zu fassen.

Clit: Wenn es euch also gefällig ist, so kommt mit mir diesen Leute aufzusuchen, um von ihme den Contract zu fordern, ich werde hernach meine Begehren mit meinen Drohungen unterstützen.

Odo: Ich billige euren Gedanken und bin bereit euch zu folgen. (: gehet ab:)

Clit: Ich schmeichle mir daß wir diese Sach zu unserem Vergnügen enden werden. (: gehet ab:)

Adr: Schöpfe du würdigst doch noch deinen geliebten Leander
zu Theil werden, folge mir in dieses Zimmer, wo
wir auf die zärtlichsten ... warten /: geht ab:/

NB:

Luc: Nun empfind ich in meinem Herzen eine Hoffnung, die
sich mein geliebter Leander wegen meiner
zu größten Gefahr ausgesetzt wird. /: geht ab:/

Col: und ich freue mich schon auf den Tag, da der mindeste
Verzug ... begegnen wird. /: geht ab:/

## Scena XI:

Mut:

Das Theatrum stellt vor die Stadt.
Hanswurst allein herauslaufend.

Schöpfet Athem / ach, ach, die Leute glauben, der Leander kann ein jagen, aber er hat mich halt gleichwohl mit der Wacht; dann er ist allweil meiner Lebtag nach gloffen, und derweil hab ich mich hinter den Wagen von dem Nacht-König versteckt, und da er ist nit so nahend hingangen weil bestialisch geschrien hat, da ist der ein verfluchter Streich, jetzt hat mein noblesse ein End; was mich am meisten kränkt, ist daß ich jetzt vielleicht zwischen zwei Stühlen auf der Erden sitzen wird; so geht es den, wann man gar zu viel Menschen caressiren will; die Fräule wird mich jetzt nimmer mögen, weil sie weiß, daß ich nur ein Trossbub bin, und die Colombina auch nicht weil ich ihr bei unterm Werben

NB:

... hab ich ihr den Contract ... der alte nit ablaugnen kann: wann ich ihn ... Vertrag ... geschrieben hat, wär gut, heiratet der Vater gut, ich hab kein Geld mehr, so wird der arme Teufel zu kurz kommen: und der Herr wird mir auch nichts mehr geben, weil ich sein Befehl nit gehalten hab, o ich armer Teufel was wird ich jetzt anfangen, ich möcht gleich desperat werden.

Aria.

## Aria.

Wenn 's Glück nit will, der Will hilft nit,
Und mir gschicht eben so.
bald ligt man auf den federbett,
bald ligt man auf den Stroh,
bald ligt man auf den federbett,
bald ligt man auf den Stroh.

*

Und wer das Glück hat führt die braut
das Sprichwort ist halt wahr,
Und wer 's Glück hat führt die braut
das Sprichwort ist halt wahr.
Doch hätt ich mich zu todt darum kränckt
so wär ich wohl ein Narr.

*

Ich weiß halt auf a rechte Zeit
und wird a gar nix draus,
Ich weiß halt auf a rechte Zeit
und wird a gar nix draus,
Da sag ich der Fortuna grad,
blaß mir den Hobel aus:
Da sag ich der Fortuna grad,
blaß mir den Hobel aus.

## Scena XII.

Odoardo, Clitander, und Hanswurst.

Clit: Zu Odo: Ich will mich auf die andere Seiten stellen, damit er uns nit entlaufft, jedoch will ich mich ihm nicht gleich zeigen.

Odo: Ha, ha, find ich dich hier du Betrüger.

Hw: Ah bon jour herr Schwieger Vatter.

Odo: Glaubst du Esel, daß der Schweizer Soldat einen Brotschneider seyn solle.

Gio: Brotschneider hin, Brotschneider her, tenez da logiert der Hund begraben: (auf sein Sack schlagend.)

Odo: Eben deßwegen bin ich hieher gekommen, um deinen ungültigen Contract von dir zu begehren.

Gio: Und ich Monsieur werde mich unterstehen euch selben zu refusiren.

Odo: O ich werde schon Mittel finden dich zu zwingen, dann solche Betrüger verdienen in arest gesteckt zu werden.

Gio: Comment mich in die prison zu stecken, o da wird nichts draus, sondern will ich euch demonstriren daß wann ich auch ein Brotschneider bin, ich gleichwohl Courage hab, und will euch auf mein epée ein artigen Ballet tanzen machen.

Elit: Holla Mein Herr Vetter, redet man also mit einem Edelmann: und weißt du nicht den gebührenden respect gegen ihm zu beobachten, Ich sage dir wann du nicht augenblicklich mit guten den Contract zurück gebest, so will ich dich mit meinem Degen dazu zwingen.

Gio: Was melirt ihr euch in unsern Disput. prosequirt euren Weg weiter wann ihr nicht wollt daß ich euch Kopf und Ohren weg tranchire.

Odo: Es ist mein guter Freund, welchen ich meine Recht übergeben, den Contract von euch zu fordern.

Elit. Wann du also so viel Herz hast, als du dich dessen rühmest, so kommt hinab mit einander die Sach ausmachen, einer von uns beyden muß auf dem Platz bleiben.

Gio: Abseits: (Auf dem Platz bleiben da müßt ja ein Narr sein,

was hätt mir wahrer d mensch.

Clit: a Ragnirt ihm/ Wo! zu was willst du dich entschließen, sez dich zur wehr, oder

Hio: wollforcht Ahi:/ Doucement Monsieur, die moderation ist eine tugend die auch nicht zu disaprobieren ist, und ist eine alte maxime der gescheidter gibt nach, wir wollen alle beede unser leben conserviren, hier habt ihr den Contract zurück.

Clit: Mein herr Odoardo: hier übergib ich euch diesen Contract, und schäze mich vor den glückseligsten, daß ich dadurch meine dienste habe bezeigen können

Odo: Nachdeme ich euch so viel schuldig bin, werde ich auch nicht ermangeln, euch meine dankbarkeit vor diese große dienstleistung und liebe gegen meiner tochter durch ihre selbst eigene Person zubelohnen: kommt wir wollen alles in richtigkeit sezen.

Hio: Aber a propos weil ich doch so generos gewesen euch den heiraths brief de bonnes graces zu restituiren, so könnt ihr wohl auch so raisonnable sein mir einen dienst zu leisten: Ihr wisset daß ich mich mit der Colombina versprochen, die aber jez ganz encolere wider mich ist, weil ich ihr infidel worden, also hab ich euch supliciren wollen, in diesem fall ein Mediateur abzugeben, und die reconciliation zwischen uns beyden zu Effectuiren.

Odo: Laßt seht mich hier versprechen an, schließ ich will von dir nichts mehr wissen noch hören.

Clit: Weil wir unsern zweck erhalten, so könt ihr ihm ja diese gnad erweisen, und wann die Colombina ohnedem noch geneigt ist, einen willen dazugeben.

Od: Freünd, der bitt kann ich nichts abschlagen. ich erlaube dir also mir zu folgen.

Hw: [illegible]: Wann ihr mir erlaubt, so würd ich nachfolgen, ich bin der Weiberfeind, ich will mein Trottschneider leüte an ziehen, und weil ich jetzt ein desperater Cavalier bin, so will ich auch auf meine affectirte Ardendart renonciren, und auf gut teutschhändisch der Colombina nach zu glauben. (: geht ab :)

Lezte Scena.

Mut: Das Theatrum stellt vor des Odoardo Zimmer. Adriene, Lucinda, und Colombina, hernach Odoardo, Clitander, und Hanswurst.

Adr: ich begreiffe nicht wo Sie so lang bleiben: Er muß sich sehr widersezen den Contract zurück zu geben.

Luc: Ich kann den Augenblick, nicht erwarten, meinen geliebten Clitander außer gefahr wieder zu sehen.

Col: Ich glaub nicht daß Er gar viel wird zu fürchten haben, dann ich glaub er weiß besser mit dem Trechmeister als mit den degen umzugehen.

Adr: aber ich möchte doch wissen, wo ein so schlechter Kerl das französische so vollkommen gelernt haben; ich verstehe es zwar nicht, aber weil er ein teütsche Sprach so übel hat, so muß Er es gut können.

Col: Sein Vatter hat ihn würcklich auf Paris reisen lassen.

Luc: ist dieses wohl möglich?

Adr: Die ich sie kommen sehen.

Col: Ich gratulire freyle Lucinda, dann ich sehe schon würcklich ihren Herrn Clitander in bester gesundheit her an kommen.

Odo: Liebste mein Schaz; es durch den Eifer des Herrn Leitander alles in guten beygelegt worden: und du mein Tochter empfangst an ihm anjezo einen würdigen Bräutigam, als den ich dir zuvor geben wollt.

Luc: Mein Herr Vater ich bin euch froh vor diesen so vortheilhaften Tausch unendlich verbunden, und gehe denselben mit Freuden ein.

Clit: Ich weiß nicht wo ich die Worte hernehmen soll, euch mein Herr Odoardo meine Dankbarkeit an Tag zu legen, daß ihr mir durch den Besiz eurer schönen Tochter zu meinem vollkommensten Vergnügen geholfen.

Adr: Weil diesen Schwieger Sohn habe ich nichts einzuwenden. aber was will dann der Kerl noch hie mache da?

Col: Ich weiß schon warum er da ist. aber ich will mich am Anfang trozig stellen.

Odo: Auf das Vorwort des Herrn Leitander habe ich ihn herein gehen lassen, um sich mit der Colombina zu vergleichen.

Hlo: Colombinerl hier siehest du den bereuenden Liebhaber, den du aus dem Mist eines Brodschreibers auf den Gipfel der Noblesse (so kann ich mir das Ding nicht abgesprochen) auf den Gipfel des [illegible] wollt ich sagen gesezt: jezt wirst du in den größten Schätzeling vor deinen Füssen liegen; und dich ganz dir-

N. B.: müthig um Verzeihung seiner untreu zu bitten; ich versprich dir es ist immer schön wir: schau mich mit gleichwohl an: sey nur nicht so grausam, sonst wirst du noch an mir ein Spectacul erleben, ich bin Capable mich selber zum Häckerling zu schneiden.

Aria.

## Aria:

Hier steh ich armer Wanderer
Und klopf bey deiner Pforte an,
Bey mir so wild es ist gescheiter,
Der nach Liebt ist ja auch ein Mann,
Ach liebe mich, ach liebe mich,
Du sagest, Nein, Wohl dann will ander [illegible],
Du Undankbare du, du Undankbare du,
So will ich ohne dich [illegible],
Im nächsten Baume mich erhencken.
Im nächsten Baume mich erhencken.

*

[illegible] fühlet nicht [illegible] [illegible] an [illegible] [illegible],
Als wie ich arme [illegible], bey der [illegible] glüth,
Ach heyrath mich, ach heyrath mich, du sagest nein,
Du spottest mich noch bey meiner Pein.
Du Herr du, du Herr du,
Wohl dann zum Berg will ich gleich laufen,
Und mich am höchsten Baum erhängen, und mich am höchsten Baum erhängen.

*

Die Cioccolata meiner [illegible], ich [illegible] schmeichelnd Lust,
[illegible] du den armen [illegible] so quälen, erbarm dich nicht [illegible] Brust,
Ach sey mein Weib, ach sey mein Weib, du sagest nein,
Du Hartherz du, du Hartherz du,
Ich will mein Leben mir mit [illegible],
Die zum Spectacul selbst [illegible],
Die zum Spectacul selbst [illegible].

Col: Ich will von dir nichts weitters nichts hören.

Cit: Was willst du denn dich gegen ihm stolz erzeigen,
nachdem er ein fehler [illegible].

Odo: Da ich ihr verzeihen kann, so kannst du ja auch meinem Beyspiele folgen.

Adr: Weil er nun dem Stand nach einem Cavalier entspricht, so ist er mir schon lieber.

Luc: Du sollst vollkommen getröstet seyn: wenn ein würdiger Bräutigam dir zu theil wird.

Col: Ja nu was will ich machen, weil du Sibille verbothen hast, so muß ich dich schon wieder zu Gnaden annehmen.

Zio: Jezt bin ich ganz getröst, weil ich dich nur erhalten hab, jezt geht mir nur ein Schatz ab, daß wir miteinander nicht würden zu leben haben, denn ich als Kind leicht hab alles verthan.

Col: Ja wir schon schauen daß ich noch einmahl ein Schaz finden kann.

Cli: zu Col: ich bin dir vor deine so schöne ausgedachte List sehr höchst verbunden, und daß du alles vor meine Glückseligkeit gethan hast.

Odo: Was sagt ihr Clitander:

Cli: Ich sage daß nachdem ich den Hanswurst das Vergnügen der vollkommensten Lucinda verdankt, ich ihm gar gern vor diß zu einer Haussteuer was beytragen kann.

Adr: Ihr seyd wohl gar zu freygebig.

Cli: Da durch sein Betrügereyen meine langwierige Wünsche erfüllet worden: so ist es wohl billig, daß ich mich seiner annehme.

Zio: Er ist doch gleichwohl ein ehrlicher Man, ich hab ihm sein Liebste wollen abgewinnen, und er zahlt mich davor,

Cli: Nun Anbethenswürdige Lucinda sind unsere Ängsten zu unsern beiderseitigen Vergnügen geendigt, und in Freuden verändert worden.

Luc: Ihr wisset es am besten geliebter Clitander, was verschiedene Bewegung ich bis anjezo in meinem Herzen em-

gefunden habe.

Adr: Ich bin ganz vergnügt daß mir noch meine List gegangen.

Col: Und ich hab mit an Spaß so schön Mann bekommen.

Hw: Und ich bin sicher, daß wann mi der Stock hizerlaßt, so krieg ich doch von Herrn Clitander ein Haußsteüer.

Clit: abseits) Nun muß ich doch auch den Scapin aufsuchen um seine treue Dienste zu belohnen.

Odo: Ehrgeizige Leuth sind unter allen Menschen die schlechtesten, dann sie werden von der Einbildung ganz und gar eingenohmen, und weillen sie gewissenhaftig sind, werden sie mit Gemüthszwang und Forcht unaufhörlich geplaget, wann sie sich aber zuletzt in ihren Unternehmungen, worzu sie ihr ville Hoffnung verleitet, betrogen finden, so werden sie ohngemein bestürzt, und noch darzu denen andern zum Gelächter, man soll also sich stets dieses Spruchs erinnern, Non te quaesiveris extra: mache daß du dich selbst außer dich selbst zu suchen nicht nöthig habest. dixit.

Ende.

Cav. Ghij